MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

564 (6.12.1926) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-226058

Montag, 6. Dezember

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 564

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. K 1, 4-6, (Hallermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u.w. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der erste Tag der Genfer Besprechungen

Briand vor der Weltpresse

V Genf, 5. Dez. (Von uns. eigenen Vertreter.) „Es ist wirklich zu bedauern, daß sich die öffentliche Meinung mit Ratstagungen so wenig befaßt und immer nur auf sensationelle Berichte über die Besprechungen der Außenminister wartet", sagte Briand heute der internationalen Presse. Tatsächlich jagt man hier nur den Informationen nach, die sich auf die vertrauliche Aussprache der Staatsmänner beziehen und behandelte die öffentliche Ratstagungen als eine Nebensache. Daran mag auch die Tradition schuld sein, daß die zeitliche Dauer einer Tagung immer den Bedürfnissen der geheimen Besprechungen angepaßt wird. Wenn die Dinge einen schwierigen Verlauf nehmen, dann streckt der Generalsekretär die Tagung. Schreiten die geheimen Konferenzen gut vorwärts, so wird wie durch ein Wunder die Tagung in viermal 24 Stunden fertig. Nach der Meinung maßgebender deutscher Delegierter werden diesmal

wenigstens acht Tage notwendig

sein, um hinter den Kulissen der Ratssitzungen die geheimdiplomatischen Verhandlungen zu beendigen, sei es mit einem positiven, sei es mit einem teilweise negativen Ergebnis. Briand ist derselben Meinung.

Man sieht also, daß sich Stresemann und Briand in diesem wichtigen Punkt bereits verstanden haben. Freilich sind die Aussichten des Endergebnisses noch sehr ungewiß und die Mienen der französischen Außenminister sehen nicht bloß geheimnisvoll, sondern auch etwas besorgt aus. Briand war jedenfalls heute abend nicht bei besonderer Laune. Indem er seiner Besorgnis Ausdruck gab, appellierte er dennoch mit Hilfe der französischen Presse an die öffentliche Meinung seines Landes, wo man so schnell bereit ist, in einem Schlagwort oder in einer neuen Formel eine für Frankreich unerfreuliche Entwicklung der Dinge zu sehen. Briand drängte aber auch die Journalisten der Weltpresse, eine möglichst neutrale Haltung bei der Beurteilung der Kontrolle und Investigationsfrage zu beobachten.

„Wir alle sind guten Willens!

Er wäre schade, wenn man in einer zu schaffenden Regelung, in einem Plan sofort Quälereien oder Hinterhältigkeiten suchen würde, die der einen oder anderen Seite schaden könnten."

Was Briand hier meinte, ist klar. Der Kernpunkt der schwebenden und in ihrer ersten Phase befindlichen Konferenzen, die heute nachmittag von 4—7 Uhr zwischen Briand-Stresemann, Stresemann-Chamberlain, Chamberlain-Vandervelde und Briand-Lord Robert Cecil stattfanden, ist hinreichend bekannt. Frankreich sucht die Verknüpfung der Kontrollfrage mit den Investigationen, Deutschland liefert den Beweis, daß es die Entwaffnungsbestimmungen erfüllt hat und macht sein gutes Recht geltend, wenn es die

Abberufung der Militärkommission verlangt.

Ueber den künftigen Investigationsplan, der äußerst kompliziert ist u. einer langwierigen Verhandlungsmethode bedarf, wird Deutschland selbstverständlich unterhandeln, wie dies im Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehen ist. Doch es läßt sich innerhalb einer Ratstagung nicht zu einer endgültigen Einigung über die Investigationsfrage gelangen. Der gute Wille Deutschlands muß für Frankreich eine gegebene Tatsache sein. Demgemäß erscheint es vom deutschen Standpunkt aus gesehen ratsam, die Verhandlungen über die Investigationsfrage nach Abbau der Kontrolle fortzusetzen und zur Befriedigung der Beteiligten zu lösen.

In seinen Ausführungen gegenüber der Weltpresse machte jedoch Briand folgenden

französischen Standpunkt

geltend: „Die Abberufung der Militärkontrollkommission ist eine Sache der Botschafterkonferenz. Es ist zu erwarten, daß in aller Kürze hierüber endgültige Entscheidungen dieser Konferenz verlautbar werden. Dagegen gehört die Frage der Investigationen in den Bereich des Völkerbundsrates. Wir können annehmen, daß durch eine Reihe von Besprechungen, die im Laufe der nächsten Tage geführt werden sollen, die Möglichkeit geschaffen wird, die Abberufung der Militärkontrolle und die Regelung der Investigationsfrage miteinander zu verknüpfen. Für den Augenblick habe ich diese Gewißheit noch nicht. Aber meine Unterredung mit Herrn Stresemann war insofern interessant, als sie mir die Hoffnung gibt, daß wir vielleicht dazu gelangen werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Investigationsfrage auf dieser Tagung noch behandelt wird, scheint mir recht groß. Vielleicht wird bei der Wahl des Präsidenten der Investigationskommission anstelle des jetzigen Präsidenten, des General Desticker, der gesamte Fragenkomplex zur Erörterung gelangen."

Auf einige ihm gestellte Fragen hinsichtlich der

Aussichten der jetzigen Tagung

entgegnete Briand, daß er trotz der noch vorhandenen Hemmungen und Stockungen einen befriedigenden Abschluß der Konferenz erhoffe.

Aus französischen Kreisen erfahre ich, daß sich Briand eventuell mit der

Abberufung der Militärkontrollkommission

aus Berlin für den 1. Februar einverstanden erklären würde. Diese Nachricht klingt außerordentlich überraschend, da noch gestern behauptet wurde, Frankreich verlange die Fortdauer der Militärkontrolle bis zum 1. April. Es scheinen im Laufe des heutigen Tages sehr intime Besprechungen zwischen Briand, Chamberlain und Lord Robert Cecil geführt worden zu sein, die, wie man annimmt, das Resultat hatten, daß auf französischer Seite Nachgiebigkeit hinsichtlich des Zeitpunkts der Abberufung der Militärkontrollkommission erreicht wurde.

Eine weitere Frage, die man in Völkerbundskreisen erörtert, ist die der Amtsenthebung des Präsidenten der Investigationskommission, General Desticker. Man glaubt, daß an seine Stelle eine militärische Persönlichkeit eines früheren neutralen Staates treten werde.

Beendigung der Ratskomiteetagung

Die Tagung des Ratskomitees ist am Sonntag zu Ende gegangen mit der Vertagung des polnischen Antrages auf Berücksichtigung des regionalen Systems in der Abrüstung und bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen nach Artikel 16. Erst wenn die Abrüstungskommission dazu Stellung genommen haben wird, soll der Antrag wieder vor das Ratskomitee kommen. Das Redaktionskomitee für die Vorschläge de Brouckères wird Mitte Februar in London zusammentreten und der nächsten Tagung des Ratskomitees, die vor der Märztagung des Völkerbundsrates stattfinden dürfte, seine Anträge zu Artikel 11 des Völkerbundspaktes — Vermittlungstätigkeit des Rates — unterbreiten.

Die Danziger Finanzfrage

≙Genf, 5. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wie in Völkerbundskreisen bekannt wird, dürfte im Laufe der Verhandlungen über die Danziger Finanzfrage auch die Reparationsfrage angeschnitten werden. Es scheint, daß Vorschläge gemacht worden sind, die es der Danziger Regierung möglich machen werden, praktisch über die Lösung der Reparationsfrage zu unterhandeln. Sollte eine Einigung über die prinzipiellen Punkte erzielt werden, so ist eine Reise des Präsidenten Sahm in Begleitung einiger Danziger Persönlichkeiten nach Paris zu erwarten.

Oberschlesien in Genf

Die Frage des Minderheiten-Schulwesens in Polnisch-Oberschlesien ist jetzt endgültig auf die Tagesordnung des Völkerbundsrats gesetzt worden.

Die Pariser Vorbesprechungen

V Paris, 5. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Stellungnahme eines Teiles der deutschen Presse gegen die Vorbesprechungen zwischen den Alliierten am Vorabend der Völkerbundstagung, Besprechungen, zu denen Deutschland nicht zugezogen wurde, trotzdem es Mitglied des Völkerbundrates geworden ist, gibt der Pariser Presse Anlaß zu einer

heftigen Polemik gegen Deutschland.

Man weist erneut auf die Notwendigkeit hin, eine gemeinsame Front der Alliierten für die Verhandlungen über die Auflösung der Interalliierten Kontrollkommission und ihre Ersetzung durch einen Völkerbundsausschuß herzustellen, da es sich dabei um die Verteidigung lebenswichtiger Interessen handele. Eine solche Haltung der Alliierten verstoße keineswegs gegen die Versöhnungspolitik, meint der „Temps". Niemals könne es sich darum handeln, die bestehenden Bande zwischen den Alliierten aufzugeben und Deutschland zu einem solchen Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen beizuziehen, dessen Zweck „eine gemeinsame Aktion für die Verteidigung der Verträge (!) und der gemeinsamen Interessen" sei. Im übrigen sucht der „Temps" die Besprechungen in Paris mit der Behauptung zu rechtfertigen, sie wären im „Geiste der Versöhnung" geführt worden und hätten Aussicht auf eine Verständigung geboten, die man noch vor einem Monat nicht zu erörtern wagte. „Die Verhandlungen mit Dr. Stresemann in Genf werden durch die Einigkeit unter den Alliierten sehr erleichtert (?) werden, meint das Blatt, denn der in Paris zustandegekommene Akkord wird dem Reichsaußenminister zeigen, daß seinerseits der Versuch vollkommen nutzlos wäre, wieder einmal eine Meinungsverschiedenheit, die sich zwischen Paris, London, Brüssel und Rom einstellen könnte, zu Gunsten der deutschen Interessen auszubeuten."

Am Schluß des „Temps"-Artikels wird bemerkt, daß im Investigationsreglement von 1924 nicht von einer permanenten Kontrolle die Rede sei, sondern von einer Kontinuität der für nötig befundenen Nachforschungen. Die Frage werde sich natürlich in ganz anderer Weise stellen, wenn Einigungsverhandlungen über eine verfrühte Räumung des Rheinlandes geführt würde, da diese nur unter besonderen Sicherheitsgarantien ins Auge gefaßt werden könne.

General Pawels in Paris

General Pawels, der Reichskommissar für die Entwaffnung, reiste gestern nach Paris, um mit den Sachverständigen der Botschafterkonferenz einige noch strittige Fragen der Militärkontrolle zu besprechen, die sich auf schriftlichem Wege **nicht ohne weiteres klären lassen.**

Der italienisch-albanische Vertrag

Das „B. T." meldet aus Belgrad: Der Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages beunruhige nicht nur die jugoslawische Oeffentlichkeit, sondern rufe auch lebhafte Bewegung unter allen hiesigen Diplomaten hervor, die sich in den letzten Tagen im Auswärtigen Amt über die Bedeutung des Paktes erkundigt hätten. Die fremden Gesandten seien der Meinung, der Pakt bezeichne eine neue Aera auf dem Balkan und schaffe unter den interessierten Staaten eine neue Atmosphäre. Ein französischer Diplomat erklärte, das Fußfassen Italiens auf dem Balkan stelle einen neuen Faktor dar. Mit dem Erscheinen Italiens an den Ufern des albanischen Flusses Drinn werde das seitherige Prinzip „Der Balkan den Balkanvölkern" völlig vernichtet.

Die dem Außenminister nahestehende „Vreme" weist auf den Ernst der Lage hin und ist wie die gesamte Südslawische Presse in ihrem Leitartikel in höchstem Grade pessimistisch. „Politika" schreibt, an die Stelle Albaniens sei heute Italien getreten. Der Faszismus und Italien feierten ihren historischen Sieg. Die albanische Außenpolitik, heute von Rom gelenkt, und die hundertjährigen Bemühungen Italiens um das Ostufer der Adria seien von Erfolg gekrönt. Albanien sei eine breite Basis für die politische und wirtschaftliche Durchdringung des Balkans seitens Italiens geworden.

„Ein Affront Jugoslawiens"

Die gesamte Belgrader Presse bezeichnet den Vertrag, den Italien den albanischen Machthabern auferlegt hat, als italienischen Affront gegen Jugoslawien. Die Blätter sprechen von einer Gefährdung des europäischen Friedens, insbesondere sei Albanien das Aufmarschgebiet Italiens gegen Jugoslawien geworden.

Die Oppositionspartei bereitet eine Interpellation in der Skuptschina über die außenpolitische Lage Jugoslaviens vor. Der Führer der slowenischen Volkspartei, Dr. Korosetsch, erklärte in einem Interview, die Haltung Italiens werde von Tag zu Tag unfreundlicher. Man müsse endlich feststellen, auf wesen Freundschaft Jugoslawien zählen könne. Die Adria dürfe nicht eine ausschließliche Domäne Italiens sein.

Stephan Raditsch veröffentlicht in seinem Blatt „Dom" einen Artikel zum italienisch-albanischen Freundschaftsvertrag, worin festgestellt wird, daß es sich hier um einen seit langem vorbereiteten Plan der Einkreisung Südslawiens durch Italien handelt. Raditsch erklärt, daß nunmehr zwei Dinge geschehen sollten. 1. Die diplomatischen Beziehungen mit Rußland müßten wieder aufgenommen werden, 2. mit Bulgarien und Ungarn müsse ein Pakt der echten Freundschafts- und Wirtschaftsgemeinschaft abgeschlossen werden. Im Zusammenhang damit müßte natürlich Außenminister Nintschitsch auf seine Reise nach Polen verzichten, da wegen des polnisch-russischen Konfliktes diese Reise nicht opportun sei.

Das versuchte Madrider Bombenattentat

Zu dem vereitelten Attentat auf Primo de Rivera werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Polizei von Asturien berichtete, daß sich von der Küste aus Verschwörer auf den Weg nach Madrid gemacht hätten. Daraufhin gelang es der hauptstädtischen Polizei, zuerst auf dem Südbahnhof einen Mann festzunehmen, der in einem Koffer eine Anzahl Dynamitbomben bei sich führte. Der Name des Betreffenden ist noch nicht festgestellt. Man kennt ihn in anarchistischen Kreisen nach dem Zunamen El Negro (der Schwarze). Auch mehrere seiner Mitverschworenen wurden festgenommen. Der phantastische Plan der Verschwörerbande ging dahin, erst Primo de Rivera zu beseitigen, dann unter Beendigung der Diktatur gegen den König und den Minister des Innern General Anido vorzugehen. Im ganzen sind neun Personen verhaftet worden. Die Attentäter hatten sich in einem Hause im Innern Madrids versteckt, wurden aber von der Polizei ausfindig gemacht. Im letzten Augenblick brachen die Verbrecher aus dem Hause aus und versuchten in einem Auto zu entfliehen. Bei der Verfolgung wurden zwischen der Polizei und den Flüchtenden mehrere Schüsse gewechselt. Schließlich wurde das Automobil an einem Bahnübergang gestellt und die Insassen verhaftet. Es heißt, daß nicht unbeträchtliche Mengen Bomben und Jagdgewehre beschlagnahmt worden sind.

Die spanische Nationalversammlung

Nach einer halbamtlichen Mitteilung erfährt das ursprüngliche Programm der Nationalversammlung weitgehende Aenderungen. Die Nationalversammlung wird Mitte Januar zusammentreten. Gestern hielt das Finanzministerium ein intimes Abendessen ab zur Feier des einjährigen Bestehens, bei dem Primo de Rivera erklärte, daß weder Komplotte noch Verleumdungen die Regierung von dem eingeschlagenen Weg abbringen könnten.

Die Abstimmung über das Schweizer Getreidemonopol

≙ Basel, 5. Dez. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Das von den äußeren Links- und Rechtsparteien, den Bauern und den Sozialisten unterstützte Gesetz zur Einführung des Getreidemonopols ist vom Schweizer Volk nach einem riesigen und hartnäckig geführten Abstimmungskampf mit einem beträchtlichen Mehr verworfen worden. Durch dieses verwerfende Votum wird nun die Schweiz nach Jahren — denn seit der Erteilung der außerordentlichen Vollmachten an den Bundesrat i. J. 1914 bestand ein Getreidemonopol ohne gesetzliche Grundlage — wieder zum freien Getreidehandel zurückkehren.

MARCHIVUM

Die Wirtschaftskrisis in Frankreich

Wachsende Arbeitslosigkeit

V Paris, 5. Dez. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die von Poincaré dieser Tage einem Vertreter der Finanzkommission gegenüber abgegebene Erklärung, es wären in Frankreich noch keine Anzeichen einer Wirtschaftskrise vorhanden, wird durch die zunehmende Arbeitslosigkeit in eklatanter Weise widerlegt. Das Kommen und Gehen an den Pariser Arbeitsbörsen, wo sich tausende von organisierten Arbeitern ihre Arbeitslosenkarte abstempeln lassen und sich auf den Büros für Stellenvermittlung anmelden, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß eine Krise sich nicht erst ankündigt, sondern bereits ausgebrochen ist. Am schwersten betroffen sind die Metallarbeiter und unter ihnen insbesondere die Gießer, die die Folgen der Stockung des Wirtschaftslebens zu spüren bekommen. Die Gießereien, die das Rohmaterial für alle die zahlreichen metallverarbeitenden Industriezweige liefern, mußten naturgemäß von einer einsetzenden Krise zuerst in Mitleidenschaft gezogen werden. In Paris und den angrenzenden Nachbarstädten sind heute bereits die Hälfte der in den Gießereien Beschäftigten arbeitslos. Für die andere Hälfte mußte die Arbeitszeit verkürzt werden.

Auch in der Pariser Automobilindustrie wurden in den letzten Tagen Massenkündigungen verhängt. Eine der größten Fabriken entließ 3000 Arbeiter, eine andere 2000. Außerdem sehen sich die Fabrikanten gezwungen, die Löhne um 20—30 Prozent herabzusetzen. Die Nachrichten aus der Provinz lassen ebenfalls eine zunehmende Arbeitslosigkeit erkennen. In Lyon herrscht in der Seidenindustrie große Arbeitslosigkeit. In Nordfrankreich ist vor allem die Tuch- und Textilindustrie betroffen. Auch die französische Schuhindustrie zählt zu den ersten Opfern der Krisis.

Nach weiteren Meldungen ist auch die Velour-Industrie der Umgebung von Amiens stark betroffen. Mehrere Webereien und Färbereien arbeiten nur noch zwei oder drei Tage in der Woche. In anderen Fabriken ist die tägliche Arbeitszeit verkürzt worden. Die größte Weberei der Stadt mit 600 Stühlen, die schon seit einiger Zeit nur drei Tage in der Woche arbeiten ließ, wird am 1. Januar ihren Betrieb für drei bis sechs Monate schließen, wobei 250 Arbeiter brotlos werden.

In Gewerkschaftskreisen

zeigt man sich äußerst pessimistisch. Man sieht eine Rückkehr der schweren Krise vom Jahre 1920/21 voraus, doch erscheint die heutige Lage viel kritischer, da die Existenzbedingungen der Arbeiter sich seither sehr verschlechtert haben.

Der Gewerkschaftsbund hat in den letzten Tagen in Paris und 15 Provinzstädten Versammlungen abgehalten, in denen allenthalben die in Arbeiterkreisen herrschende Beunruhigung und Unzufriedenheit ihren Ausdruck fand. Generalsekretär Jouhaux erklärte, Frankreich befinde sich im Anfang einer Wirtschaftskrise, die schnelle Maßnahmen erfordere. Der französische Außenhandel habe bereits die erste Rückwirkung der schnellen Frankenhausse verspürt. Die Ausfuhr sei im ersten Halbjahr 1926 um 700 Millionen Goldfranken gegenüber 1925 zurückgegangen. Die Ausfuhr nach Deutschland sei um etwa 200 Millionen Goldfranken zurückgegangen.

Im Pariser Stadtrat wurde ein Antrag eingebracht, zwei Millionen Franken als Unterstützung der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Familien bereit zu stellen. Ein anderer Abgeordneter richtete an den Präfekten des Seine-Departements die Anfrage, wie er die französische Arbeiterschaft vor einer etwaigen Arbeitslosigkeit zu schützen gedenke.

Merkwürdiger Optimismus

Die Handelskammer für Frankreich und das Saargebiet erklärt in einem allzu optimistisch abgestimmten Kommuniqué: „Wenn auch durch die Frankenaufwertung und die sich daraus ergebende Umsatzverminderung Banken und Industriefirmen schließen müßten, so werde es doch zu einer allgemeinen und dauernden Krise, wie sie in anderen Ländern eingesetzt habe, nicht kommen."

Die Begründung für diesen Optimismus bleibt die Handelskammer allerdings schuldig.

Die französischen Finanzen

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung Poincarés, daß sich die Regierung mit genügenden Devisenvorräten eingedeckt habe, um allen ihren Verpflichtungen bis Ende 1927 nachzukommen, behauptet die im allgemeinen gut unterrichtete Wochenschrift „Aux Ecoutes", das Schatzamt und die Bank von Frankreich verfügten zusammen über 450 Millionen Dollar. Das Blatt wirft die Frage auf, ob diese Devisen, die eigentlich zur Ablösung der äußeren Schuld bestimmt seien, eingesetzt werden würden, wenn Dollar und Pfund, wie gewisse Anzeichen verrieten, wieder zur Offensive übergingen. Dem durch eine viel zu sehr überstürzte Frankenhausse unvermeidlich gewordenen Rückschlag müsse die Regierung gerüstet gegenüberstehen.

Die deutschen Koklieferungen an Frankreich

Der „Ulfinz" zufolge hat Frankreich im Monat November etwa 150 000 Tonnen Koks auf Reparationskonto erhalten. Dagegen sei in der freien Koklieferung ein Stillstand eingetreten, weil zwischen der französischen Metallindustrie und dem Kohlensyndikat noch keine Einigung über den Kokspreis erzielt werden konnte. Das Blatt ist der Ansicht, daß es nicht im Interesse der deutschen Gruben liege, die gegenwärtig günstigen Umstände auszunutzen, um den französischen Abnehmern zu scharfe Bedingungen aufzuzwingen.

Die Hetze gegen die Reichswehr

⊡ Berlin, 5. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) In der Auseinandersetzung über die Reform der Rekrutierung hat, wie wir dem „Vorwärts" entnehmen, Reichstagspräsident Löbe an den Reichswehrminister ein Schreiben gerichtet, in dem er den konkreten Fall eines Hauptmanns Moser, Direktor der Meda-Werke in Darmstadt anführt, um zu beweisen, daß es Werbebüros für die Reichswehr gibt. Im Reichswehrministerium ist, wie wir hören, über diese Angelegenheit nichts bekannt. Sollten die Angaben auf Wahrheit beruhen, so würde gegen den Kommandeur, der sich einer solchen unzulässigen Einrichtung bediente, auf dem Disziplinarwege vorgegangen werden. Im übrigen liegt es wohl auf der Hand, daß im besetzten Gebiet die Art der Rekrutierung den besonderen Verhältnissen angepaßt sein muß.

Der „Vorwärts" will sich übrigens mit dem Dementi, das den Meldungen des „Manchester Guardian" über die Beziehungen zwischen Reichswehr und Sowjetregierung entgegengesetzt wurde, nicht begnügen. Der „Manchester Guardian" hatte im einzelnen behauptet, daß in Rußland chemische Fabriken zur Herstellung von Giftgasen für beide Länder errichtet worden wären. Zur Durchführung dieser Arbeiten seien Reichswehroffiziere mit falschen Pässen nach Rußland gereist und im November dieses Jahres seien mehrfach russische Schiffe mit Waffen und Munition für die Reichswehr in Stettin angelangt. Die Reichsregierung hätte von alledem nichts gewußt und Stresemann sei ganz entsetzt gewesen, als er von diesen Dingen erfuhr. Der „Vorwärts" nimmt die Mitteilungen des englischen Blattes zum Anlaß, eine

erneute Aktion der Sozialdemokratie

anzukündigen. „Die Sozialdemokratie hat bereits die nötigen Schritte unternommen .... Die Reichswehr muß ganz anders unter die Kontrolle der verantwortlichen Regierung und des Reichstages gestellt werden, als das bisher der Fall war."

Die Einkleidung, die das Zentralorgan der Sozialdemokratie der Angelegenheit zu geben beliebt, empfiehlt Vorsicht und Skepsis. Daß es nicht die Aufgabe der Reichswehr und seiner Organe sein könne, auf eigene Hand Politik zu treiben, versteht sich am Rande. Immerhin könnten sie zu ihrer Entschuldigung unter Umständen sich darauf berufen, daß auch die Politik, die der Graf Rantzau in Moskau machte und wohl noch macht, häufig von dem Gefühl einer besonderen Schicksalsverbundenheit Deutschlands und Rußlands diktiert schien.

Preußen und das Schundgesetz

Das preußische Staatsministerium wird seinen Vertreter im Reichsrat anweisen, gegen das Schmutz- und Schundgesetz keinen Einspruch zu erheben. Maßgebend für diesen Beschluß ist die Erwägung, daß ein solcher Einspruch im Reichsrat keine Aussicht hat, die Mehrheit zu gewinnen.

Die Weihnachtsgabe für die Beamten

Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an die Besprechungen mit den Sozialdemokraten, den Regierungsparteien und den Deutschnationalen hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage der Weihnachtszuwendung an die Beamten befaßt. Da die Aussprache die Notwendigkeit weiterer Feststellungen und Erweiterungen ergeben hat, liegt ein endgültiges Ergebnis zur Stunde noch nicht vor. Die Entscheidung ist vielmehr gegen Mitte nächster Woche bei Wiederzusammentritt des Reichstags zu erwarten.

Im Beamtenausschuß des Preußischen Landtags berichtete Ministerialdirektor Weyhe über die mit dem Reich geführten Verhandlungen wegen Gewährung einer einmaligen, noch vor Weihnachten zahlbaren Beihilfe für die Beamten, wobei er die Richtigkeit der bereits mitgeteilten Sätze bestätigte, zu denen noch eine Frauenzulage von 10 ℳ und eine solche von 5 ℳ für jedes Kind in Aussicht genommen seien. Das preußische Staatsministerium habe beschlossen, sich dem Vorgehen des Reiches anzuschließen. Beschlossen wurde, das Staatsministerium zu ersuchen, in Verhandlungen mit dem Reiche die Zahlung eines gleichen Betrags für alle Beamten, möglichst von 60 ℳ, zu erreichen.

Auch die Reichsbahn gibt eine Weihnachtszulage

Wie mitgeteilt wird, hat sich die Reichsbahn entschlossen, entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung auch den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn zu Weihnachten eine einmalige Zulage zu gewähren. Die dadurch für die Reichsbahn entstehende Mehrbelastung wird auf etwa 50 Millionen Mark geschätzt.

Letzte Meldungen

Errichtung des pfälzischen Senders bei Kaiserslautern

— Kaiserslautern, 5. Dez. Wie der „Deutsche Rundfunk" mitteilt, wird der pfälzische Rundfunksender bei Kaiserslautern errichtet und von München aus besprochen werden.

Keine weitere steuerliche Begünstigung der Auslandsanleihen

— Berlin, 5. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, sieht sich der Reichsfinanzminister nicht mehr in der Lage, steuerliche Begünstigungen aus Auslandsanleihen beim Reichsrat und Reichstag zu befürworten. Die bereits früher eingelaufenen und noch nicht erledigten Anträge werden daraufhin geprüft werden, ob die steuerliche Begünstigung unter Berücksichtigung der allgemeinen Interessen, insbesondere unter Berücksichtigung der Anleihebedingungen, gerechtfertigt erscheinen.

Wechsel im Gruppenkommando I

— Berlin, 5. Dez. Wie aus demokratischen Parlamentskreisen verlautet, wird voraussichtlich in nächster Zeit eine Veränderung in einer der wichtigsten Kommandostellen der Reichswehr eintreten, und zwar ist ein Wechsel auf dem Posten des Reichswehrgruppenkommandos Berlin, das jetzt General v. Lossberg inne hat, in Aussicht genommen. Dem Gruppenkommando I untersteht bekanntlich die Reichswehr in Nord- und Ostdeutschland.

Der Strafantrag gegen die rheinischen Kommunisten

— Leipzig, 5. Dez. Im Prozeß gegen die Honnefer Kommunisten vor dem Reichsgericht wurden nach fünfwöchiger Verhandlungsdauer gestern vom Reichsanwalt die Strafanträge gestellt. Er beantragte gegen Kirchdorf vier Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen Pinnecke vier Jahre drei Monate Gefängnis, gegen Weber drei Jahre und neun Monate Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren. Das Urteil wird Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

Neue Funde im Grabe Tutankhamons

— London, 5. Dez. Die „Egyptian Gazette" berichtet aus Luxor die Entdeckung einer weiteren Kammer in dem Grabe des Pharaonen Tutankhamon, deren Existenz nicht erwartet worden war. Der Inhalt ist bisher im einzelnen noch nicht geprüft worden. Eine Reihe goldener Statuen, jede in einem Schrein mit einer Falltür, wurde gefunden, außerdem vergoldete Gefäße, auf denen die Figur Tutankhamons abgebildet ist. Diese Gefäße sind mit kostbaren Edelsteinen geschmückt.

*

* Die Entwürfe eines Ausführungsgesetzes zum Artikel 48 der Reichsverfassung sollen, wie die „Vossische Zeitung" behauptet, im Reichsministerium des Innern einer erneuten Prüfung unterzogen werden. Es soll vornehmlich eine unbedingte Ueberordnung der zivilen Instanzen über die militärischen Organe eingerichtet werden.

Adventsplauderei

Von Wwe. Kläre Kerkow

„Horch Mutti, wie es klopft!" flüsterte mein Mädchen mit halb erschrockenen, halb erwartungsvollen Augen. „Das ist gewiß der Nikolaus!"

Und wer sollte es auch anders sein in diesen, dem lieben Christkind so unheimlich eilig zuwandernden Adventstagen. Das heißt: eilig nur für die großen Leute, denen der Weihnachtsbaum vertrauensvoll seine Aufgabe übergeben hat. Und wenn der Lichtzähler auch bedrohlich in die Zehnerzahlen klettert, so wird am Abend doch noch manche Stunde gestichelt, geleimt und gehämmert, um die lieben, sehnlichst erhofften Kinderwünsche in Erfüllung zu bringen, wenn der Weihnachtsbaum die Wundernacht durchleuchtet.

Ach, der Weihnachtsbaum der Kindheit, der nie verlöschen kann, und wenn man alt wie Methusalem würde ....

Aber vorher noch kommt der hl. Nikolaus und Knecht Rupprecht! Um jede Straßenecke sieht man diese Himmelsboten wandern, von der Jugend, die schon der mütterlichen Obhut ein wenig entwachsen ist, mit lautem Halloh geleitet. Ein richtiger Fastnachtsfrohsinn flackert für die paar Stunden auf! Seine kleine Kundschaft hat natürlich jeder der Himmelsabgeordneten: denn das liebe Christkind hat selbstverständlich alle Adressen sich notiert, wo brave und wo unartige Kinder zu finden sind. Und die bösen Kinder haben allen Grund, sich vor dem schwarzen Kerl zu fürchten, der schon von weitem mit den Ketten rasselt, wie ein Brummbär schnauft und wie ein Löwe brüllt! Auf seinem Rücken hängt ein großer Sack, aus dem man manchmal ein paar Bubenbeine angsterregend gegen den Himmel ragen sieht.

Das Gegenstück von Knecht Rupprecht ist der hl. Nikolaus. Er ist in einen weißen Himmelsmantel gehüllt, trägt eine Bischofsmütze und einen langen weißen Bart, und macht somit einen ehrwürdigen Eindruck.

„Lieber heiliger Nikolaus!
Kehr' auch ein in unser Haus. —
Laß Dein Säckel vor der Tür,
Es sind nur liebe Kinder hier!"

So beten die zaghaften Kleinen und atmen doch befreit auf, wenn der „liebe, gute Nikolaus glücklich wieder draußen ist! Natürlich muß er vorher sein Bündel freigebig über den Tisch geleert haben! Und was da nicht alles zum Vorschein kommt!!! Ein paar warme Hausschuhe, die unbedingt schon vor dem Weihnachtsfeste nötig waren, und siehe, auch die zerbrochene Puppe ist wieder da, welche vor einer Woche auf spurlose Weise verschwand. Und richtig: auch das fehlende Bein wurde in den himmlischen Werkstätten tadellos angeleimt. Vor allen Dingen aber gibt es die ersten, feinen Lebkuchen, mit den Mandeln darauf! Aepfel und Nüsse kollern lustig am Boden umher, und das Auflesen auf allen Vieren macht einen Heidenspaß!

Zu meinem Klärchen kommt auch noch Knecht Rupprecht. Mit furchtbarem Gebrüll legt er eine Rute unter die Gaben seines Konkurrenten, des hl. Nikolaus. Aber auch den bösen Haselreisern haben die Engelein ein Fünkchen Liebe mitgegeben. Papierröschen in lustigen Farben nicken aus ihrem Gewirr und ganz oben baumelt ein Schokoladenbrezel....

Klärchens Jubel ist unbeschreiblich. „O Mutti, sagt sein kleines, brennendes Plaudermündchen, „das ist sicher der schwarze Mann im Himmel am Weihnachtsbaum vorüber gestreift!" Ganz sicher: nur so läßt es sich erklären!

Alle Jahre wieder

Skizze zum Nikolaustage von Kurt Herbst

Wenn um das Haus wieder der Wind weht, auf den Dächern der erste Schnee leuchtet und flackernder Feuerschein durch die wohlig erwärmte Stube irrt, dann ist der Dämmerung Märchenzeit und der Träume eigenste Stunde.

Draußen klagt der Sturm, aber drinnen ist es still und traulich. Die Scheite im Ofen knistern; hoch reckt sich die züngelnde Flamme und die Bratäpfel schmoren in der Röhre.

Ich stehe am Fenster und schaue auf den Schnee, der wie ein Festtagsgewand auf den braunen Dächern liegt. Auf der Straße stampft eine hohe, straffe Gestalt, von Kinderlachen umflutet, über den hellen Erdteppich. Ein Luftzug spielt mit den Enden des langen, weißen Bartes, der in weichen Wellen auf die breite Brust herabwallt.

„Niklaus, Niklaus!" rufen die Buben, und die Mädchen strecken bittend die Hände empor.

Nachbars blondes Dirnlein steht mit gefalteten Händen und singt ein Weihnachtslied.

„Alle Jahre wieder", klingt es durch die klare Winterluft. Ihr Brüderchen stimmt sein Liedchen an nach ureigenster Melodie:

„A — B — C,
Häuschen läuft im Schnee.
Wenn er wieder 'raus kommt,
hat er weiße Tiefel an,
o weh, o weh, o weh!"

Dann lacht er aus Herzensgrund, und alle lachen mit. Auch Niklaus schmunzelt, greift in den Sack und verteilt Aepfel und Nüsse.

Mit seinen klobigen Stiefeln stampft er weiter und schaut in lachende Kinderherzen. So geht es Jahr um Jahr. Immer derselbe Weg, dasselbe Singen und Freuen.

In seiner Seele ist Dämmerzeit, da versunkene Glocken der Erinnerungen zu läuten beginnen. Die Geister der Vergangenheit werden wach und sprechen in dumpfen Lauten. Die Kinder sind fortgesprungen, ihrem Mütterlein Weihnachten ins Herz zu singen.

Niklaus stampft den Kirchhügel hinan zwischen Grabkreuzen und Lebensbäumen, die der Schnee leuchtend macht. An einem kleinen Hügel hält er und schüttet den Rest aus dem Sack auf den Grabstein, daß der Schnee herabstäubt. Und der Mond leuchtet auf goldene Buchstaben.

„Gretel!" leben die Lippen, und seine Augenwinkel werden feucht. Erst die harten Schläge vom Kirchturm schaffen Besinnen. Niklaus streicht über sein Gesicht und richtet sich ruckartig auf. Langsam schreitet er den Hügel hinab und schließt behutsam die Pforte.

So bringt er alle Jahre seinem Mädel den Niklausgruß, nach dem die Lebende einst begehrlich die Händchen gestreckt: denn er glaubt, daß sie herniederschaut und sich freut.

„Alle Jahre wieder ..." tönt Mädchengesang aus der Spinnstube, in der auch sie jetzt sitzen würde. Er aber schleicht zurück in sein Haus und bereitet das Wiedersehen mit seinem Kinde im Herzen vor. Draußen weht der Wind und singt sein urewiges Lied. Ueber der einsamen Friedhofswelt steht groß und klar der Mond wie ein leuchtendes Gottesauge.

⊙ Das neue Theater von Cambridge. In Cambridge hat man ein altes Theater aus der Zeit der Königin Viktoria in ein modernes Festspieltheater umgewandelt, das kürzlich mit einer Aufführung der „Orestie" des Aeschylus eröffnet wurde. „Wir haben jetzt wenigstens auch in England ein Theater, das sich den modernsten Theatern Deutschlands ebenbürtig zur Seite stellen darf", erklärte Terance Gray, der Leiter des neuen Theaters, einem Berichterstatter, „es hat eine Drehbühne, besondere Sitze, die für die zu spät kommenden Besucher reserviert sind, und bietet daneben den Vorteil, daß auch im verdunkelten Theater Textbücher und Zettel gelesen werden können."

MARCHIVUM

Sport und Spiel

V. f. L. Neckarau weiter in Front

Verbandsspiele im Rheinbezirk

V.f.L. Neckarau — V.f.R. Mannheim 4:2 (2:1)

Der Großkampf in Neckarau brachte dem Tabellenführer einen weiteren Sieg über den Bezirksmeister, der trotz Aufbietung aller Energie die Niederlage nicht abwenden konnte. 6000 Zuschauer bekamen einen rassigen Kampf zu sehen, der eine beiderseitige Energieentfaltung ohne gleichen brachte und bis zum Schlußpfiffe voll spannender Momente war. Die Neckarauer gewannen wieder infolge ihres temperamentvollen Sturmerspieles, dem die Angriffsreihe der Rasenspieler nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnte. Aber auch beide Hintermannschaften gaben ihr Bestes. Besonders überrascht hat das Neckarauer Verteidigungspaar Brose-Dern, das hinter Fischer-Freiländer, die beide in Hochform waren, kaum zurückstand. Ausschlaggebend für den Neckarauer Sieg war wohl auch das durchdachte Spiel des Neckarauer Mittelläufers Gast. So hat V.f.L. als bessere Mannschaft verdient gewonnen. Die Mannschaft stellt doch das Beste dar, was der Rheinbezirk zu stellen vermag. Anfänglich fand sich V.f.R. besser zurecht, doch schon die 12. Minute brachte der Platzmannschaft durch Kopfball Kaisers das Führungstor. Nach ausgeglichenem Spiele schoß Bleß in der 20. Minute den Ausgleich für V.f.R. Gegen Schluß der Halbzeit wurde Neckarau stark überlegen und Zellfelder verwandelte die 1. Ecke für Neckarau durch Kopfball zum 2. Treffer.

Nach Wiederbeginn drängte zunächst wieder V.f.R. und Grünauer konnte zum zweitenmale ausgleichen. 2:2. Doch schon bald darnach brachte Keck dem V.f.L. erneut die Führung. Trotzdem Neckarau bis zum Schlusse etwas mehr vom Spiele hatte, war der Sieg nicht sichergestellt, denn beide Parteien hatten noch mehrere Torgelegenheiten. Erst kurz vor Schluß fiel die Entscheidung durch prächtigen Schrägschuß des Linksaußen Denk für Neckarau. 4:2. Das Spiel wurde recht fair durchgeführt und hatte in Herrn Schmitt (Offenburg) einen sehr guten Schiedsrichter. S.

*

Sportverein Waldhof — F. C. Pirmasens 8:2 (3:0)

Eindrucksvoller als erwartet, konnte Waldhof das Rückspiel gegen den F. C. Pirmasens zum Siege gestalten. Vom F. C. Pirmasens hätte man auf Grund seiner letzten Leistungen mehr erwartet. Die Mannschaft kam von vornherein für den Sieg nicht in Frage. Besonders Schaub war nicht in sonniger Form. Bereits in der 3. Minute brachte ein Schuß Kohls Waldhof die Führung. Pirmasens fand sich dann zusammen und spielte einige gute Torchancen heraus, fanden aber in der Waldhofhintermannschaft immer ihren Meister. Trotzdem Schwarz eine Zeitlang wegen Verletzung ausgeschieden war, kam Waldhof bis zur Halbzeit noch zu zwei weiteren Toren. Das zweite Tor resultierte aus einem Elfmeter, den Kohl einschoß. Der dritte Erfolg fiel durch Kopfball Zimmermanns im Anschluß an eine Ecke. So stand schon beim Seitenwechsel der Sieg Waldhofs fest.

Nach Wiederbeginn erhöhte Kohl durch Elfmeter das Ergebnis auf 4:0. Auch das 5. Tor Waldhofs hatte Kohl zum Schützen. Pirmasens holte dann im Gegenangriffe durch Babo ein Tor auf. 5:1. Waldhof war meist im Vorteile, doch wurde der Kampf nie einseitig. Durch Strafstoß holte der Pirmasenser Mittelläufer ein weiteres Tor für die Gäste auf. 5:2. Die Einheimischen ließen sich aber den Sieg nicht mehr entreißen. Decker, Kohl (Elfmeter) und Zimmermann schossen noch drei weitere Tore, so das Resultat auf 8:2 stellend. — Bei Waldhof spielte erstmalig Samstag (früher Feudenheim) Mittelläufer, der sich ganz gut zurecht fand. Schiedsrichter (Bühler, Stuttgarter Kickers), konnte mit seinen Leistungen nicht ganz überzeugen. M. S.

*

F.C. Phönix Mannheim — Spielvereinigung Sandhofen 5:2 (1:0)

Endlich konnte Phönix Mannheim den längst fälligen zweiten Sieg in den diesjährigen Verbandsspielen erringen. Der Sturm der Mannheimer war durch 2 neue Leute verstärkt und hat dadurch an Durchschlagskraft gewonnen. Das Spiel war anfänglich verteilt. Schon bald mußte der Linksaußen Baumann von Phönix versetzt ausscheiden. Trotz dieser Schwächung lieferten aber die Mannheimer ein gutes Spiel und wurden verdient Sieger. In der 22. Minute kam Phönix durch den neuen Mittelstürmer Hehr zum Führungstore, wobei es bis zur Pause blieb.

Nach dem Wechsel spielte zunächst Sandhofen leicht überlegen, trotzdem kam Phönix durch Elfmeter, den der Halblinke Eder verwandelte, zum 2. Tore. Sandhofen holte dann durch Eckball ein Tor auf. Phönix gewann dann immer mehr an Boden. Ein Strafstoß brachte durch Kopfball Backerles das 3. Tor für Phönix. Bald darauf bekam Sandhofen einen Elfmeter zugesprochen, den Staatsmann zum 2. Tore einsandte. Bis zum Schlusse war dann Phönix die weitaus bessere Partei. Beckerle konnte noch zweimal erfolgreich sein, so daß die Gäste mit einer 5:2-Niederlage den Platz verlassen mußten. Sandhofen hatte in der Hintermannschaft seine stärkste Stütze. Phönix war im Gesamten gut und wird, wenn die Durchschlagskraft im Sturme anhält, noch manchen Erfolg zu verzeichnen haben. Der Schiedsrichter Herr Ullmer (Wiesbaden) leitet das Spiel korrekt. S.

*

F.G. 1903 Ludwigshafen — Sportverein Darmstadt 4:1 (1:1)

Die im Anfange so stark favorierten Hessen mußten sich gestern auch in Ludwigshafen geschlagen bekennen. Es zeigt sich immer mehr, daß die Erfolge Darmstadts gegen Neckarau und Phönix Ludwigshafen nur Zufallserfolge waren. Trotzdem die Gäste wieder durch Takasz verstärkt waren, zeigte sie nur mäßige Leistungen. Takasz spielte anfänglich Verteidiger und hielt sich auf diesem Posten sehr gut. Später ging dann Takasz in den Angriff; dadurch wurde die Hintermannschaft geschwächt, so daß 03 den Sieg herausholen konnte. 03 hätte bei etwas mehr Entschlossenheit des Sturmes noch höher siegen müssen. Die Mannschaft zeigte sich aber ziemlich überlegen. Herr Opfermann-Wiesbaden leitete das nicht besonders stark besuchte Spiel nicht zufriedenstellend. Besonders seine Abseitsentscheidungen waren oft mangelhaft. Darmstadt fand sich sofort gut zusammen und bereits in der 5. Minute schoß Müllmerstadt das einzige Tor für die Gäste. Bald darauf erzielte Takolv ein zweites einwandfreies Tor für Darmstadt, das der Schiedsrichter jedoch unbegreiflicherweise nicht gab. Nach abwechslungsreichem Kampfe konnte Feser noch vor dem Wechsel den Ausgleich herstellen 1:1. Nach der Pause machte sich eine starke Ueberlegenheit der Platzmannschaft bemerkbar. Schon 5 Minuten nach Wiederbeginn schoß Feser den Führungstreffer für 03. Bis zum Schlusse erhöhte der Mittelstürmer Schmidt das Ergebnis auf 4:1 durch 2 weitere Tore. W.

Phönix Ludwigshafen — Fv. Speyer 3:1 (1:1)

Die Revanche für die Niederlage ist den Ludwigshafenern geglückt, wenn auch nicht in überzeugendem Stile, immerhin hat Phönix Ludwigshafen den Anschluß zur Spitzengruppe gewahrt. Die Platzverhältnisse waren recht ungünstig, die Leistungen beider Mannschaften wurden dadurch beeinträchtigt. Phönix zeigte aber trotzdem das technisch bessere Spiel, während Speyer viel rationeller spielte. Das 1. Tor erzielte Phönix nach schöner Kombination. Die Gäste ließen sich aber dadurch nicht entmutigen und unternahmen forsche Angriffe und hatten auch Erfolg. Eine Flanke schoß der Mittelstürmer prompt ein. 1:1. Bis zur Halbzeit offenes Spiel ohne weitere Torausbeute. Nach Wiederbeginn gab Phönix alles aus sich heraus und spielte nur noch auf Sieg. Die Gäste kamen dagegen nicht mehr in Schwung. Als die Platzherren durch Elfmeter ihr 2. Tor erzielt hatten, war Speyer geschlagen und bis zum Schlusse waren die Ludwigshafener ständig im Vorteile und erhöhten noch das Ergebnis auf 3:1. Schiedsrichter Brehm (Offenbach) leitete das Treffen gut. S.

*

Tabellenstand der Rheinbezirksliga

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. L. Neckarau	11	8	1	2	41:16	17
Sportv. 1907 Waldhof	11	7	—	4	38:20	14
Phönix Ludwigshafen	11	6	2	3	28:16	14
Sportv. 98 Darmstadt	12	6	2	4	32:32	14
V. f. R. Mannheim	11	5	2	4	28:20	12
Fv. Speyer	11	5	—	6	34:33	10
1903 Ludwigshafen	11	5	—	6	24:29	10
F.C. Pirmasens	10	4	1	5	21:31	9
Phönix Mannheim	12	2	2	8	22:40	6
Spielvg. Sandhofen	10	1	2	7	17:33	4

Kreisliga

F. C. Vorwärts-Mannheim — Amicitia-Viernheim 1:2 (0:1)

Während Vorwärts im Vorspiele in Viernheim mit 3:1 Sieger geblieben war, mußten die Neckarstädter im gestrigen Rückspiele auf eigenem Platze unerwartet eine Niederlage hinnehmen. Obwohl Vorwärts in der gleichen Besetzung wie in den vorher gegangenen Spielen antrat, konnte die Mannschaft den Erfolg des Gegners nicht verhindern. Ausschlaggebend war der geringe Siegeswille und zuletzt die Unfähigkeit des Sturmes. In der Verteidigung war der Torwart Schlosser nicht auf sonniger Höhe und auch Engler infolge vorherigen Verletzung indisponiert. Viernheim kämpfte von vornherein auf Sieg, der vermöge eines größeren Eifers schließlich auch errungen werden konnte. Die Angriffe wurden mit viel mehr Wucht und Geschlossenheit vorgetragen, als solches beim Vorwärtssturm der Fall war. Nach einer Viertelstunde Spieldauer erzielt Viernheim durch seinen Linksaußen das 1. Tor, wobei es bis zur Pause blieb. Nach Seitenwechsel erhöhte Viernheim durch Gölz das Torverhältnis auf 2:0. Einen Vorwärts zugesprochenen Elfmeter ließ Kohl aus, konnte aber späterhin einen weiteren Elfmeter zum Ehrentor verwandeln. Schlosser im Vorwärtstore hätte die gegnerischen Erfolge verhindern können. Die Spielleitung lag in Händen des Herrn Lutz aus Karlsruhe und gab wenig Anlaß zu Tadel. L.

*

Spielvereinigung 1907 Mannheim — Alemannia Rheinau 0:2 (0:-)

Ueberraschenderweise konnten die Neuostheimer auch im Rückspiele gegen Rheinau nicht siegen, sie mußten diesmal sogar beide Punkte dem Neulinge überlassen. Beide Mannschaften spielten nicht in stärkster Aufstellung. Rheinau war in technischer Beziehung unterlegen, glich aber diesen Mangel durch großen Eifer aus. In der ersten Halbzeit lieferten sich die Gegner einen wechselvollen Kampf. Das erste Tor für Rheinau fiel in der 25. Minute des Spieles nach einem schönen Angriffe Rheinauer Sturmes durch prächtigen Schuß des Linksaußen. 12 Minuten später verursachte eine schlechte Abwehr der 07-Verteidigung ein Eigentor und mit einem Vorsprung von 2 Toren für Rheinau wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause wurden die Neuostheimer drückend überlegen. Sie warfen alles nach vorne. Die Tore blieben aber raus. Die Rheinauer waren vom Glück begünstigt, verteidigten aber auch geschickt und zahlreich und vermochten so ihren Sieg zu halten. Z.

Ergebnisse im Rheinbezirk

Bezirksliga

V.f.L. Neckarau — V.f.R. Mannheim 4:2. S.V. Waldhof — F.C. Pirmasens 8:2. Phönix Mannheim — Spielvg. Sandhofen 5:2. 1903 Ludwigshafen — S.V. Darmstadt 4:1. Phönix Ludwigshafen — Fv. Speyer 3:1.

Kreisliga

Kreis Unterbaden

V.f.T. u. R. Feudenheim — 1908 Mannheim 1:3. Spielvg. 1907 Mannheim — Alemannia Rheinau 0:2. Vorwärts Mannheim — Amicitia Viernheim 1:2. Spv. Schwetzingen — Fv. Hockenheim 1:3.

Vorderpfalzkreis

Pfalz Ludwigshafen — V.f.R. Oggersheim 3:1. Fv. Frankenthal — 04 Ludwigshafen 1:0. 1914 Oppau — Spielvg. Mundenheim 4:3. V.f.R. Friesenheim — Arminia Rheingönheim 2:1. Union Ludwigshafen — Viktoria Neuhofen 1:1.

Weitere Ergebnisse

In Leipzig: Mitteldeutschland—Südostdeutschland 5:3 (3:0)

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Bezirk Bayern: Wacker-München — 1. F.C. Nürnberg 0:1. F.C. Fürth — F.C. Bayreuth 0:1. A.S.V. Nürnberg — Bayern München 1:2. Schwaben Augsburg — 1860 München 2:5.

Bezirk Württemberg/Baden: V.f.R. Heilbronn — S.C. Stuttgart 0:0. Union Böckingen — Freiburger F.C. 1:4. Kickers Stuttgart — V.f.B. Stuttgart 1:4. S.C. Freiburg — Phönix Karlsruhe 3:1. Sportfreunde Stuttgart — Karlsruher F.V. 2:5.

Main-Bezirk: Viktoria 94 Hanau — Hanau 93 1:1. S.C. Rot-Weiß Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 6:1. V.f.L. Neu-Isenburg — F.S.V. Frankfurt 2:8. Eintracht Frankfurt — Germania Frankfurt 2:1. Kickers Offenbach — Union Niederrad 5:1.

Bezirk Rheinhessen/Saar: F.C. Idar — S.V. Mainz 05 4:1. Alemannia Worms — F.V. Saarbrücken 0:0. Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 0:0. Eintracht Trier — SV. Wiesbaden 1:5. Saar 05 Saarbrücken — Hassia Bingen 3:3.

Rugby-Ergebnisse

Sp.-Cl. 1880 Frankfurt — R. Ges. Heidelberg 6:0. 2. Mannschaften 27:0. — 8. Mannschaften 20:0. — Heidelberger R.C. — Heidelberger F.V. 12:3.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk: Neckarau — V. f. R. 4:2. Waldhof — Pirmasens 8:2. Phönix Mannheim — Sandhofen 5:2. 03 Ludwigshafen — Darmstadt 4:1. Phönix Ludwigshafen — Speyer 3:1.

*

Das Schauturnen des T.Vd. Germania Mannheim

*

Verbandstag des Badischen Leichtathletikverbandes in Rastatt: Die badischen Meisterschaften werden in Mannheim ausgetragen.

*

Die Einigung im Deutschen Radsport erzielt.

*

Boxkämpfe in Stuttgart: Breitensträter schlägt Leroy nach Punkten

Hockey

Hockey-Ergebnisse

1. F.C. Nürnberg — T.V. 46 Nürnberg 3:0. Frankfurt 1880 — Mainz 1917 4:1. Frankfurt 1880 Damen 1b — Frankfurt 1880 Damen 5:0. Höchster H.C. — Germania Süd-Frankfurt komb. 1:4. Homburg 05 — T. V. 60 Frankfurt 0:0. Offenbacher Kickers — T. u. Sp. G. Höchst 1:2. Post Sp. V. Frankfurt Damen — Germania Frankfurt Damen 1:1. H. C. Uhlenhorst — Hamburg-Harvestehude 2:1.

Handball

Polizeisportverein Mannheim schlägt M.F.C. Phönix 8:0

Am gestrigen Sonntag begannen die Spiele um die Bezirksmeisterschaft. Während ein Sieg der Rasenspieler, sie gewannen 5:0, nie in Frage stand, überraschte das Ergebnis aus dem Polizeisportverein Mannheim gegen M. F. C. Phönix. Die Polizeiler blieben verdienter Sieger mit 3:0. Dieser Sieg ist deshalb verdient, weil die Gelben einen ganz anderen Elan aufwiesen, als dies bei Phönix der Fall war. Dem Spielverlauf nach mußte jedoch das Resultat 3:2 lauten. Phönix erzielte allerdings diese 2 Tore, jedoch konnten diese nicht gewertet werden, da der Erzielung Regelverstöße vorausgingen. Polizei gibt von Anfang an das Tempo an, dem Phönix notgedrungen folgen mußte. Es entwickelte sich auch dann ein prachtvoller Handballkampf, wie er in Mannheim noch nicht zu sehen war. Ungefähr in der Mitte der ersten Halbzeit wirft Polizei nach prachtvoller Kombination das erste Tor, dem kurze Zeit darauf das zweite folgte. Phönix versuchte das Resultat für sich günstig zu gestalten, was den Grün-Weißen aber bis zur Halbzeit nicht mehr gelang.

Schon zu Beginn der zweiten Spielhälfte war zu erkennen, daß sich beide Mannschaften etwas zu sehr verausgabt hatten. Dies machte sich besonders im Tempo bemerkbar und dann in dem etwas körperlichen Spiel beider Mannschaften. Trotzdem verlor das Spiel nie an Schönheit. Plötzlich ist Polizei wieder durch und das dritte Tor war geworfen. Damit stand der Sieg der Gelben fest, denn Phönix brachte den notwendigen Druck, der zur Erzielung von Toren notwendig ist, nicht mehr auf. Wohl warfen die Gäste noch zwei Tore. Aber der den Regeln entsprechend, konnte sie der vorzüglich amtierende Schiedsrichter nicht geben. Der Schlußpfiff trennte die gleichwertigen Gegner beim Stande von 3:0 für den Polizeisportverein.

Auf dem Waldhofplatze hatten die Rasenspieler keine allzugroße Mühe, die Waldhöfer niederzuhalten. In der ersten Halbzeit warfen sie 5 Tore, denen sie trotz weit überlegenen Spiels in der zweiten Halbzeit keines mehr hinzufügen konnten. Sie schonten sich sichtlich und wichen jedem körperlichen Spiel aus.

Die erste Damenabteilung des V. f. R. empfing die der Spielvereinigung 07 und warf 10 Tore, eines schöner wie das andere. Es sei hier gerne registriert, daß es sich bei dem Spiel vor acht Tagen nicht um ein Verbands-, sondern um ein Trainingsspiel, das zudem noch V. f. R. mit 8 Damen bestritt, handelte.

Ergebnisse:

Sportverein Waldhof — V. f. R. Mannheim 0:5 (0:5).
V. S. V. Mannheim — Phönix 3:0 (2:0).
V. f. R. II. — Phönix II. 2:2.
V. f. R. Damen — 07 Damen 10:0.

Turnen

Das Werbeturnen des Mannheimer Turnerbund Germania

Das gestrige Bühnenschauturnen des Turnerbund Germania, das, wie der Vorsitzende des Vereins, Herr Futterer, bei Beginn in seinen Begrüßungsworten ausführte, dazu angetan sein soll, werbend für die Sache der Leibesübungen im allgemeinen und für das Turnen im besonderen zu wirken, hat diesem Zweck voll und ganz Rechnung getragen. Aus dem unerschöpflichen Formenreichtum der turnerischen Uebungen zeigten die verschiedenen Abteilungen des Vereins wechselvolle Bilder gesundheitsfördernder und körperbildender Arbeit. Der sich flott abwickelnden umfangreichen Uebungsfolge war „Schwung und Sprung" als Grundidee gegeben, und wurde dieses Gebiet in der mannigfaltigsten, zweckmäßigsten Anwendung in anschaulicher Weise demonstriert. Besonders die praktische Uebertragung auf die Uebungen der Schüler und Schülerinnen, bei den Kleinen in Verbindung mit den dem kindlichen Spieltrieb entgegenkommenden Nachahmungsübungen, zeugen von tiefer Sachkenntnis des Turnwarts Jenne.

Den Beginn machten die kleinen Mädchen mit dem beliebten Singspiel „Komm mein Schwesterchen, tanz mit mir." Als Lockerungs-, Dehn- und Streckübungen zeigten die Knaben- und Jugendturner straffe und schwunghafte Freiübungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Den Geh- und Hüpfübungen der Mädchen folgten die kleinen Buben mit vorwärtsbewegenden Nachahmungsübungen, und die Jugendturnerinnen mit Freiübungen in den verschiedensten Formen mit Hüpfübungen verbunden. Uebungen am Längspferd hatten die Jugendturner gewählt. Eine heitere Note brachte die Knabenabteilung I mit Bockspringen, Schubkarren schieben, Mann tragen usw. Mutfordernde Sprünge der Turner am hohen Pferd, sowie Frei-, Stab- und Keulenübungen der Turnerinnen in geschickter Abwechslung bildeten einen weiteren Ausschnitt aus dem Turnbetrieb dieser Abteilungen. Mit Uebungen am großen Ring, sowie mit schön geturnten Stabübungen, machte die Männerabteilung mit den Betätigungsmöglichkeiten des reiferen Alters vertraut. Einzel- und Gesellschaftsübungen der Turnerinnen am Pferd, vorbereitende Freiübungen für den Sprung durch die Volksturner und Unterstützungsfreiübungen der Turner, vervollständigten mit einem Kunstturnen der Turner und Turnerinnen am Barren das vielseitige Programm.

MARCHIVUM

Zum Schluß versinnbildlichten in sehr schöner Weise gut zusammengestellte plastische Gruppen, deren Wirkung durch den vornehm dekorierenden Rahmen der Bühne des Musensaals noch erhöht wurde, verschiedene Zweige der Leibesübungen, desgleichen den Tanz. In dankbarer Anerkennung lohnte reicher Beifall die gezeigten Vorführungen, für deren Gelingen den Turnwarten Pohl, Jenne, Futterer, Thimm, Dederer und Tuck alle Anerkennung gebührt. Gr.

*

Mannschaftskampf im Kunstturnen

T.V. 1846 Mannheim unterliegt gegen Tg. 1848 Würzburg mit 377:388 Punkten.

Die Kunstturner des Turnverein Mannheim v. 1846 mußten sich der bekannten, über München und Nürnberg siegreich gewesenen Turngemeinde 1848 Würzburg auch im Rückkampf mit 11 Punkten Differenz knapp geschlagen bekennen. Wie aus der Wertung hervorgeht, erreichten die Mannheimer nicht ihr gewohntes Können. Der in Würzburg vor vollbesetztem Hause ausgetragene Vierkampf (Reck, Barren, Pferd und Freiübung) sah folgende Turner als Einzelsieger: 1. Heinlein-Würzburg 67; 2. Endreß-Mannheim 67; 2. Kraus-Würzburg 66; 3. Graser-Würzburg 65; 4. Rill-Mannheim 64; 5. Stiz-Mannheim 62 Punkte. Als Kampfrichter waren Kreisoberturnwart Schweizer-Mannheim und Turnwart Bartusch-Würzburg tätig. Gr.

*

Die Abhaltung einer außerordentlichen Prüfung für Turnlehrer und Turnlehrerinnen

An Ostern 1927 wird an der Landesturnanstalt in Karlsruhe eine außerordentliche Prüfung für Turnlehrer und Turnlehrerinnen abgehalten werden mit daran anschließendem dreiwöchigen turnmethodischen Lehrkurs. Diese Prüfung ist in erster Linie für solche Lehrer und Lehrerinnen vorgesehen, die bereits an mehreren kürzeren Turn- und Spielkursen der Landesturnanstalt teilgenommen haben und seit längeren Jahren Turnunterricht in größerem Umfange mit nachweislich gutem Erfolg erteilen.

Leichtathletik

Verbandstag des Badischen Leichtathletikverbandes in Rastatt

Die Badische Waldlaufmeisterschaft wurde für den 27. 3., und zwar an den Polizeisportverein Karlsruhe vergeben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde an den Süddeutschen Leichtathletikverband die Bitte gerichtet, den Vierverbandskampf, sowie die Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft — die beide in Süddeutschland stattfinden — zur Austragung nach Baden zu geben.

*

Das Breslauer Sportpressefest

Zum ersten Mal wurde vom Verein Breslauer Sportpresse ein Hallensportfest veranstaltet. Die vorzügliche Besetzung der Veranstaltung verfehlte die Anziehungskraft nicht. Die Breslauer Jahrhunderthalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch rein sportlich erfüllte das Fest die Erwartungen. Turner, Schwer- und Leichtathleten, Boxer und Radfahrer boten in buntem Wechsel sehr Gutes. Viel Beifall fanden auch die gymnastischen Vorführungen der Damen des T.V. „Vorwärts“ Berlin. Von eigentlichem Interesse waren aber nur die Wettbewerbe der Radfahrer. Im Fliegerkampf gab es eine sensationelle Ueberraschung. Martinetti belegte hinter dem Amerikaner W. Spencer und Knappe-Breslau den dritten Platz. Das 200-Runden-Mannschaftsfahren wurde durch dauernde Vorstöße belebt, dabei wurde die französische Mannschaft Se[illegible]nt-Louet und das Paar Kroll-Röhrenberg zur Aufgabe gezwungen. Im Verlaufe einer 10 Minuten dauernden Jagd gelang es Krollmann-Skupinski-Breslau und Koch-Miethe-Berlin, dem Feld eine Runde abzunehmen. Die Breslauer gewannen dann schließlich das Rennen.

Die Ergebnisse im Radsport

200 Runden Mannschaftsfahren: 1. Krollmann-Skupinski 14 Punkte, 2. Koch-Miethe 6 P. (eine Runde zurück), 3. Junge-Bleger 24 P., 4. Bauer-Monthey 18 P., 5. Hoch Sawall 10 P.

Internationaler Fliegerkampf: 1. W. Spencer-Amerika 22 Punkte, 2. Knapp-Breslau 20 P., 3. Martinetti-Italien 18 P., 4. van Kampen-Holland 16 P., 5. Lorenz-Berlin 3 P.

Athletik

Entscheidungskampf im Ringen der A-Klasse des Rhein-Neckargaues

Stemm- und Ringklub Lampertheim — Stemm- und Ringklub Ludwigshafen 10:4

Die Entscheidung im Ringen der A-Klasse um die Bezirksmeisterschaft des Rhein-Neckargaues ist nun gefallen. Lampertheim heißt nun der neue Meister. Im Saale des „Rheingold“ in Lampertheim, der sehr stark besetzt war, trafen sich im Endkampf obengenannte Vereine. Wenn auch Lampertheim einen schönen Sieg erkämpfte, so darf erwähnt werden, daß Ludwigshafen einen ebenbürtigen Gegner abgab, der den Sieg schwer machte, sodaß die harten Kämpfe an Spannung nichts zu wünschen übrig ließen. Das jederzeit einwandfrei amtierende Schiedsgericht, das sich aus den Herren Küchler (V. f. K.) 83), Aberle (Sp. Vg. 81) und Siebig (Ladenburg) zusammensetzte, hatte bei dem einseitig eingestellten Publikum keine leichte Aufgabe zu lösen.

Kampfverlauf:

Fliegengewicht: Moos-Lampertheim — Winkes-Ludwigshafen. Die besten Fliegengewichtler des Bezirkes liefern sich einen ebenbürtigen Kampf, den Moos mit knappem Punktvorsprung für sich bucht.

Bantamgewicht: Hahl-Lampertheim — Horrer-Ludwigshafen: Zwei gleichwertige Ringer. Erst die Zusatzrunden bringen in Horrer den Punktsieger.

Federgewicht: Jakob-Lampertheim — Steuernagel-Ludwigshafen: Beide haben forsche Angriffsweise. Steuernagel siegt durch Hüftschwung in 11 Minuten.

Leichtgewicht: Hartmann-Lampertheim — Fischer-Ludwigshafen: Hartmann bringt seinen Gegner mehrmals in gefährliche Lagen, was ihm den Punktsieg bringt.

Leichtmittelgewicht: Kunkel-Lampertheim — Meixner-Ludwigshafen: Kunkel, durch Knieverletzung gehandikapt, muß sein ganzes Können entfalten, um über den jugendlichen Meixner nach Punkten die Oberhand zu behalten.

Halbschwergewicht: Stephan-Lampertheim — Kämmerer-Ludwigshafen: Stephan als der bessere Techniker siegt durch Hammerlock am Boden in 6 Minuten.

Schwergewicht: Hilsheimer-Lampertheim — Hauck-Ludwigshafen: Hauck, ein bekannter Name aus der Vorkriegszeit, betrat nach mehrjährigem Pausieren wieder die Matte. Der besser trainierte Hilsheimer bringt ihn durch Hüftschwung in 1 Minute mit den Schultern auf die Matte.

Boxen

Boxkämpfe in Stuttgart

Breitensträter siegt gegen Leroy-Belgien nach Punkten

8000 Sportbegeisterte wurden am Samstag abend in der großen Stuttgarter Stadthalle Zeuge schöner Berufsboxkämpfe. Dübbers-Köln und Theo Beyerling-Köln eröffneten den Abend mit einem Ausscheidungskampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft. Der 8 Rundenkampf sah Dübbers von der zweiten Runde ab ständig in Führung. In der 3. Runde schloß sich das linke Auge Beyerlings, der ja ohnehin schon durch schlechtes Sehvermögen in seiner Leistungsfähigkeit gehandikapt ist. Dübbers gewann hoch nach Punkten. Im Kampf zwischen dem deutschen Leichtgewichtmeister R. Naujoks-Berlin und Weimer-Stuttgart errang sich der wackere Schwabe ein Unentschieden. Technisch war Naujoks der Bessere, aber Weimer glich dieses Manko durch seinen Rieseneifer aus, zudem war auch Naujoks nicht besonders in Form. Man sah nur zuweilen den Meister. Im nächsten Kampf trafen sich Walter Peter-Berlin und W. Handel-Stuttgart, beide 123,5 Pfund. Das Treffen wurde in einem ungemein scharfen Tempo durchgeführt und ein Schlagwechsel jagte den andern. Peter war im allgemeinen etwas besser und kämpfte auch reiner als Handel, der u. a. einmal wegen Tiefschlags verwarnt werden mußte. In der 6. Runde gab Handel nach einem neuen Schlagwechsel wegen einer Daumenverletzung auf. Trotzdem ein Lokalfavorit geschlagen wurde, spendeten die Zuschauer dem Sieger, der Berliner ist, lebhaften Beifall.

Nach einer allzu langen Pause betraten dann der deutsche Exschwergewichtsmeister Hans Breitensträter-Berlin und J. Leroy-Belgien, beide 180 Pfund, den Ring. Der Kampf wurde in den drei ersten Runden ziemlich langsam und vorsichtig geführt. Dann griff Breitensträter wiederholt heftig an und landete auch einige Male recht gut. Leroy war jedoch kaum zu erschüttern. Wohl hatte Breitensträter in jeder Runde ein Punktplus, aber der vielfach erwartete k.o. blieb aus. So mußte sich der Exmeister nach zehn Runden mit einem knappen Punktsieg begnügen. Nolauf war in allen Kämpfen ein guter Ringrichter. Rühmend zu erwähnen ist die Objektivität der Stuttgarter Zuschauer.

Walker Weltmeister im Mittelgewichtsboxen

Tiger Flowers nach Punkten geschlagen

Im Madison Square Garden zu New York kam der Kampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewichtsboxen zwischen dem Titelhalter Tiger Flowers und dem ehemaligen Weltmeister im Weltergewicht Micky Walker zum Austrag. Während der zehn Runden hatte Walker stets ein Plus an Punkten und es gelang ihm auch, einen knappen Punktsieg zu landen. Walker hatte Tiger Flowers zu diesem Kampf nur bewegen können, nachdem er ihm eine Garantie von 60 000 Dollars gestellt hatte. Da aber der Erlös aus den Eintrittskarten diese Summe nicht entfernt erreichte, mußte Walker, der neue Weltmeister, aus seiner Tasche noch eine hübsche Summe draufbezahlen.

*

* **Der Weltmeister im Weltergewicht verletzt.** Von einem unliebsamen Mißgeschick wurde der Weltmeister im Weltergewicht Pete Latzo-Amerika betroffen. Latzo kam gelegentlich des Trainings sehr unglücklich zu Fall, so daß er eine gefährliche Handverletzung davontrug. Wie jetzt verlautet, wird der Weltmeister kaum um eine Amputation seiner Hand herumkommen. In diesem Falle müßte der Titel um die Weltergewichtsmeisterschaft neu ausgeschrieben werden.

Radsport

Die Einigung im deutschen Radsport kommt!

Am Samstag und Sonntag traten in Dortmund der Bund Deutscher Radfahrer, der Verein Deutscher Radrennbahnen und der Verein Deutscher Amateurbahnen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, die für die zukünftige Gestaltung des deutschen Radsportwesens einen bedeutsamen Verlauf nahm. Der Sportausschußvorsitzende des B.D.R., Eggert-Berlin, führte den Vorsitz. Nach stundenlanger Debatte wurde das Aufgehen des V.D.R. in den B.D.R. beschlossen. Die im Entwurf vorliegenden Satzungen für den neuen B.D.R., der sich in Zukunft aus dem alten B.D.R. und dem V.D.R. zusammensetzt, fanden einstimmige Annahme. Es wurde dann ein Schreiben an den U.C.I. aufgesetzt, in dem die Aufnahme des V.D.R. in den B.D.R. mitgeteilt wird, ferner, daß die alleinige Vertretung des Deutschen Radsports in Zukunft beim B.D.R. liegt. Die konstituierende Versammlung wurde für den 9. Januar 1927 nach Berlin einberufen. Am Tage vorher finden gleichfalls in Berlin die Schlußversammlungen des alten B.D.R. und des V.D.R. statt, die natürlich nur formalen Charakter haben.

In der Sitzung am Samstag, die unter dem Vorsitz von Schumacher-Berlin stand, wurde der Termin für das 18. Berliner Sechstage-Rennen, in den Hallen am Kaiserdamm, auf die Zeit vom 13.—19. Januar festgelegt. Das Breslauer Sechstage-Rennen findet vom 17.—24. Februar und das Dortmunder vom 4.—10. März statt. Im Berliner Sportpalast werden während des Winters keine radsportlichen Veranstaltungen mehr abgehalten. Eine eingehende Aussprache befaßte sich noch mit der Abhaltung der Weltmeisterschaft 1927 in Deutschland.

Schach

Internationales Schachturnier in Meran

Im Anschluß an das Berliner Meisterturnier begab sich ein Teil der Spieler nach Meran, wo 14 Spieler zum Kampf auf den 64 Feldern antraten. Die erste Runde verlief ohne Hängepartie. Grünfeld konnte mit den schwarzen Steinen durch gute Behandlung des Endspiels gegen Calapso gewinnen. Der Tscheche Przeziorski mußte gegen den nachziehenden Schweizer Grob das Feld räumen. In einer sizilianischen Partie kam der Belgier Colle gegen den Italiener Rosselli zu Sieg. Kostitsch schlug Patay und Canal gewann gegen Alimondo. Remis endeten die Partien Yates — Dr. Tartakower und Spielmann — Sacconi.

Wintersport

Der Winter klopft an...

„Zwanzig Zentimeter“ melden die Blätter vom Taunus, vom Schwarzwald, und im Algäu sind die Berge noch tiefer in weiche Schneedecken gehüllt. Da weitet sich das Herz des Sportlers; denn es rechnet nicht zu denen, die in brausenden Novemberstürmen ängstlich werden. Es freut sich vielmehr ihrer Macht, und ihr Getöse ist dem Jünger der frischen Luft eine Ankündigung von Winterkälte und glitzerndem Schnee, der ihm zugleich neue, langersehnte Gelegenheit zur sportlichen Betätigung bringt.

Was sollte er beginnen, wenn ihm nicht Eis und Schnee diese neuen Bewegungsmöglichkeiten böten! Seine Kräfte würden brach liegen, denn das immerhin eintönige Hallentraining kann ihm die freie Weite und den grünen Rasen nicht ersetzen. Der Sportler sehnt sich hinaus ins Freie, in die frische, klingende Winterluft, die die Lungen weitet und das Herz schneller schlagen läßt.

Die Zeit ist erfüllt und jeden Tag kann der Winter bei uns sein. Deshalb wird der Wintersportler gut tun, beizeiten nach seinem Gerät zu sehen. Nichts ist ärgerlicher, als am Vorabend einer geplanten Fahrt die betrübende Entdeckung machen zu müssen, daß das unentbehrliche Handwerkszeug — hier eben unsere Sportgeräte — nicht in Ordnung ist, daß hier ein Riemen fehlt, dort ein Scharnier versagt.

Für die nächste Zeit werden es wohl hauptsächlich die Schneeschuhläufer sein, die ihren geliebten Sport ausüben können, denn die Rodler brauchen weite Abhänge und größere Massen von Schnee und auch die Schlittschuhläufer werden sich noch gedulden müssen. Darum zuerst ein Wort an die Skiläufer. Auch diejenigen, die Anfang des Jahres ihre geliebten „langen Hölzer“ sorgfältig gefettet und eingewachst beiseite gestellt haben, werden gut tun, ihnen einige Stunden zu widmen. Da gilt es, das Riemenzeug genau nachzusehen und evtl. zu erneuern. Hier muß ein Scharnier und dort eine steif gewordene Bindung eingeölt werden, wenn sie ihren Dienst erfüllen sollen. Die Laufflächen sind noch einmal gründlich mit Leinöl oder Fichtenholzteer einzureiben, damit ihre Stumpfheit nicht das schnelle Gleiten behindere. Alle diese Manipulationen in letzter Stunde — vielleicht eben vor Abfahrt des Zuges — vornehmen zu wollen, wäre töricht und bringt Verdruß. Man vergesse auch die Stöcke nicht, und untersuche die Handschlaufen ganz genau. Nicht immer „halten sie dies eine Mal noch“!

Wem es um wirklichen Sport zu tun ist, und wer sich nicht nur damit begnügt, einige Stunden in frischer Luft zu verbringen, der greift auch mal zu einem einführenden Buch; denn hier kann die Theorie dem zukünftigen Praktiker gute Dienste tun. Ob man von Karl J. Luther: „Schule des Schneelaufs“, „Der Wintersport“ oder von Mathias Zdarsky: „Alpine Skifahrtechnik“ wählt, ist schließlich gleichgültig. Beide sind alte, erfahrene Praktiker und können uns manchen guten Rat geben. Zahlreiche Abbildungen unterstützen in beiden Schriften das Verständnis.

Aber auch Rodler und Schlittschuhläufer sollten die Sache nicht ganz schleifen lassen; denn auch für sie kann über Nacht Gelegenheit zur Ausübung ihres Sportes da sein, und dann müssen sie marschbereit sein, wenn ihnen nicht einer von den wenigen Tagen verloren gehen soll, an denen sie ihren Sport ausüben können.

Nur wer so in rechter Weise die nötigen Vorbereitungen getroffen hat, wird den rechten Genuß von der Sportart haben, die er ausüben will, ob er nun auf glatten Kanten über die spiegelblanke Eisfläche dahinsaust, ob er auf Kufen mit Blitzesschnelle den schneeigen Abhang hinabfährt oder ob er endlich auf den geliebten Hölzern ungebunden und frei über die weite, weiße Flur dahinzieht.

Jede Sportart hat ihren Reiz. Und jeder Sportler wird wissen, warum er gerade diese gewählt hat. — Und wer ihn noch nicht kennt, der versuche es.

*

Eishockey-Spiele

Berliner Schlittschuhklub — Sparta Prag 3:0.
Wien. Wiener Eislaufverein — Slavia Prag 8:1.
St. Moritz. St. Moritz — Davos 3:3.
Paris. Städtespiel Paris — Antwerpen 1:1.

Der Badische Leichtathletikverband hielt am Samstag und Sonntag in Rastatt seine diesjährige Jahresversammlung ab. Nachdem der Vorstand von der Versammlung das Vertrauen ausgesprochen erhalten hatte und vollständig wiedergewählt wurde, gelangten folgende wichtige Termine zur Annahme: Die Badischen Leichtathletikmeisterschaften gelangen am 18. und 19. Juni 1927 in Mannheim zum Austrag.

*

Die endgültigen Ski-Termine im Schwarzwald

Nachdem sich im Laufe der letzten Wochen in dem Anfangsbild der Verteilung der wichtigsten Termine für die Skiwettläufe im Schwarzwald noch verschiedene Verschiebungen ergeben haben, steht nunmehr mit Ende November die endgültige Folge der Rennen für den kommenden Winter fest. Danach sind die vom Ski-Club Schwarzwald als Verbandsrennen durchgeführten Termine oder anderer von ihm direkt unterstützter wichtiger Wettläufe folgende, zeitlich geordnet:

Der große Dauerlauf über 40 km wird im Bereich des Gaues Hoher Schwarzwald (Triberg, Schönwald, St. Georgen, Furtwangen, Schonach) am 15. Januar (nicht am letzten Januarsonntag) ausgetragen. Der Start liegt auf der Geutsche bei Triberg (eine Stunde vom Bahnhof Triberg) in 930 Meter Höhe, um 10 Uhr morgens. Ziel in Schonach bei Triberg (anschließend 16. Januar Gauwettläufe Schonach).

Die Verbandswettläufe des Ski-Club Schwarzwald, verbunden mit der Meisterschaft des Schwarzwaldes (international) finden wie bisher am ersten Sonntag im Februar statt, mithin am 5. und 6. Februar auf dem Feldberg; mit den Verbandsrennen ist in diesem Jahr nochmals die Skilehrerprüfung des Ski-Clubs Schwarzwald vereinigt.

Der Staffellauf des Ski-Club Schwarzwald ist wieder dem Nordschwarzwald übertragen, wo sie der Gau Hornisgrinde am 20. Februar durchführen will. Er war bereits zweimal dahin übertragen, wurde aber bisher ein Opfer der unnormalen beiden letzten Winter.

Die internationalen Osterspringläufe (durchgeführt von der Ortsgruppe Freiburg—Schauinsland) sind infolge des späten Falls des Osterfestes vorverlegt und finden, um noch einen guten Schnee zu sichern, bereits am letzten Sonntag im März, am 27. März auf dem Feldberg statt.

*

Die Wintersporttermine für Triberg

Fünf Meisterschaften in Bob und Rodeln

Die Termine für die in Triberg gepflegten vier verschiedenen Wintersportarten Bobsleigh, Ski, Rodeln und Eislauf sind nunmehr endgültig festgelegt. Sie enthalten im gesamten nicht weniger als fünf Meisterschaftsrennen für Bob und Rodeln, nämlich die beiden Meisterschaften der Deutschen Winterkampfspiele für Fünferbob und Zweierbob, die Süddeutschen Meisterschaften für Fünfer- und Zweierbob sowie die Südwestdeutsche Rodelmeisterschaft des Deutschen Rodelbundes. Für diese Meisterschaften sind festgelegt der 28. Dezember 1926 für Deutsche Winterkampfspiele Fünferbob und die Süddeutsche Meisterschaft für Fünferbob, der 29. Dezember für Deutsche Winterkampfspiele Zweierbob und die Süddeutsche Meisterschaft für Zweierbob, ferner der 1. Januar 1927 für die Südwestdeutsche Rodelmeisterschaft.

Den Bobmeisterschaften geht voraus das Fünferbobrennen um den Gütermann-Ehrenpreis (26. Dez.), ihnen folgen die Fünferbobrennen um den Ehrenpreis der Stadt Triberg (31. Dez.), um den Wanderpreis des Freiherrn von Gemmingen-Ulner (2. Jan.) und um den Ehrenpreis des Gewerbevereins Triberg (4. Jan.). Der Rodelsport bringt an größeren Wettbewerben noch am 19. Dezember als Auftakt das Rennen um den Silbernen Becher von Triberg. Der Skilauf hat am 15. Januar den Start zum Großen Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald in Triberg (Ziel Schonach), anschließend am 16. Januar in Schonach die Skigauwettläufe. Im Eislauf wird nach den großen Veranstaltungen der beiden letzten Winter (Europameisterschaft und Deutsche Winterkampfspiele) ein Kunstlaufen für Paare und Walzer am 23. Januar vorgesehen. Dann tritt noch eine Anzahl kleinerer Wettbewerbe und sportlicher Veranstaltungen.

* **Die Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften heimatlos.** Die Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf war, nachdem diese Konkurrenzen in den beiden letzten Jahren im Schwarzwald bezw. Berlin abgehalten wurde, im kommenden Winter vom Deutschen Eislaufverband dem auf äußersten deutschen Vorposten im Osten stehenden Königsberg zugedacht und dem dortigen Eislaufverein übertragen worden. Königsberg hat nun auf die Durchführung der Wettbewerbe verzichtet. Die Meisterschaften sind damit heimatlos geworden, sodaß sich der Deutsche Eislaufverband veranlaßt sah, an Plätze in anderen deutschen Gegenden die Anfrage wegen der Uebernahme zu richten. Darunter befindet sich auch der Schwarzwald, wo Triberg, das vor zwei Jahren die Europameisterschaft im Kunstlauf und im letzten Jahr die Deutschen Winterkampfspiele einwandfrei erledigte, eine dahingehende Aufforderung erhalten hat. Die Entscheidung über die weitere Platzwahl soll nach dem 28. November fallen. Maßgebend für die Haltung der einzelnen Plätze dürfte wohl nach den beiden ungünstigen Wintern, die viel Geld gekostet haben, nicht zuletzt die Frage der wirtschaftlichen Möglichkeit einer Uebernahme sein.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

53. Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim

Am 30. November fand im Sitzungssaale des neuen Kammergebäudes, B 1, 7b (früher Handelskammer) unter dem Vorsitze des Präsidenten, Stadtrat J. Groß, die 53. Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim statt. Als Vertreter des Badischen Landesgewerbeamts war dessen Direktor, Oberregierungsrat Bucerius-Karlsruhe, als Vertreter des Staatskommissars der Handwerkskammer und des Bezirksamts Regierungsrat Dr. Compter, als Vertreter des Badischen Handwerkskammertages Syndikus Hanßer-Karlsruhe erschienen. Bei der Begrüßung sprach Präsident Groß den Wunsch aus, daß die Tätigkeit der Kammer in dem neuen Verwaltungsgebäude sich zum Vorteil und zum Segen des Handwerks im engeren und weiteren Kreise auswirke. Der Voranschlag für das Jahr 1927 und der Hausfinanzierungsplan wurden einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der gedruckt vorgelegte Tätigkeitsbericht nach einer kurzen Aussprache genehmigt. Dabei wurde insbesondere der Wunsch ausgesprochen, daß die Badische Regierung möglichst bald die zur Einführung der Reichsverdingungsordnung erforderlichen Ausführungsbestimmungen erläßt.

In einem groß angelegten Vortrage behandelte sodann der Geschäftsführer des Badischen Kammertages, Syndikus Hanßer, das Thema „Neuzeitliche Gewerbeförderung", indem er dabei wichtige aktuelle Fragen berührte. Er wies besonders darauf hin, daß die Kammern nach und nach in stärkerem Maße dazu übergegangen sind, statt der mehr akademischen Behandlung von Gegenwartsfragen des Handwerks praktische Arbeit zu leisten. Wenn auch das Handwerk im Bewußtsein seiner inneren Kraft den Weg der Selbsthilfe beschritten habe, so sei doch die Förderung des Handwerks durch den Staat nicht zu entbehren. Vor allem dürfe sich der Staat und die Regierung nicht, wie dies in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen sei (Preisabbaugesetzentwurf, Reichshandwerksordnung, Steuergesetze usw.), von einzelnen Ständen zum Nachteil des Handwerks leiten lassen. Wichtige Aufgaben fielen bei der Gewerbeförderung dem von den badischen Handwerkskammern 1919 errichteten, 1921 als Reichsstelle anerkannten Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk in Karlsruhe und deren Bezirksstellen zu. Die von den Mitarbeitern des Instituts, Oberregierungsrat Bucerius-Karlsruhe und Privatdozent Dr. Rößle-Mannheim vor kurzem vor dem Enqueteausschuß in der 8. Arbeitsgruppe (Handwerk) gehaltenen Vorträge seien von den Spitzenorganisationen des Deutschen Handwerks gebilligt worden. Dies sei besonders hervorzuheben, da infolge unvollständiger und teilweise unrichtiger Berichterstattung in der Tagespresse da und dort im Handwerk Beunruhigung und Widerspruch hervorgerufen worden sei.

In darauffolgender Aussprache wurden einige der in dem Vortrage berührten Fragen besprochen. Hierbei wurde u. a. übereinstimmend anerkannt, daß im Interesse der Handwerksmeister und der Gesellen eine Besserung der gegenseitigen Beziehungen erstrebt werden müsse. Die Zusammenarbeit mit anderen Berufsständen, insbesondere mit den Beamten, die für die Fragen des Handwerks da und dort nicht das nötige Verständnis hätten, aber auch umgekehrt, müsse ebenfalls gefördert werden. Als weitere Punkte der Tagesordnung wurden Fragen aus dem Gebiete des Lehrlings-, Gesellen- und Meisterprüfungswesens behandelt.

*

* **Vom zweiten Adventssonntag.** Der zweite Adventssonntag, oder der kupferne Sonntag brachte nach langer, langer Zeit wiederum einen prächtigen, schönen Herbstsonntag, der umsomehr empfunden wurde, als es noch am Samstag abend bald in Strömen regnete. Gestern konnte man wieder ohne Regenschirm einen größeren Spaziergang unternehmen. Allerdings gingen nur wenige Leute nach auswärts. Die meisten beschränkten sich darauf, in der Stadt zu bleiben. Der Ausflugsverkehr war vor- und nachmittags gering; dagegen kamen aus der Schwetzinger Gegend viele Leute nach Mannheim. Die Mannheimer Geschäftswelt hat sich bereits auf Weihnachten eingestellt. Ihre Auslagen erregen namentlich in den Abendstunden bei Beleuchtung allgemeinste Aufmerksamkeit. In den evangelischen Kirchen wurden vormittags die jüngst gewählten Kirchengemeinde- und Sprengelräte feierlich in ihr Amt eingeführt. Das Mutterhaus für Kinderschwestern, das bekanntlich alljährlich in den Sommermonaten mit Unterstützung der Stadtverwaltung und des Rennvereins arme und kranke Kinder der Stadt auf den Rennwiesen verpflegt und sich dadurch einen guten Namen gemacht hat, feierte gestern sein Jahresfest. In der Jesuitenkirche wurde das Patronatsfest des hl. Nikolaus, des Schutzpatrons der Schiffer feierlich begangen, woran sich die hiesigen Schiffervereine vollzählig beteiligten. Im Friedrichspark gab die Feuerwehrkapelle der Spiegelmanufaktur Waldhof unter Kapellmeister Eugen Mohr ein Nachmittagskonzert. An Konzerten und sonstigen Veranstaltungen wurde außerordentlich viel geboten. ch.

* **Grober Unfug** wurde dadurch verübt, daß am Sonntag morgen gegen 2 Uhr am Feuermelder in G 5, 1 die Scheibe eingeschlagen, der Feuermelder ohne jegliche Ursache in Tätigkeit gesetzt und die Berufsfeuerwehr alarmiert wurde.

Veranstaltungen

* **Die Weihnachtskaffeestunde der „Badischen Hausfrau"** findet am Dienstag, 7. Dezember im „Friedrichspark" statt. Die Nachmittagsveranstaltung ist für die Kinder bestimmt und bringt u. a. das beliebte Märchenspiel „Schneewittchen", außerdem hat der „Nikolaus" sein Erscheinen zugesagt. Abends findet Familienabend mit ausgewähltem Weihnachtsprogramm für Erwachsene statt. Die hauswirtschaftliche Ausstellung ist diesesmal besonders reichhaltig beschickt. (Weiteres Anzeige.)

* **Einen Wohltätigkeitsbasar in großem Stil** veranstaltet das Evang. Wohlfahrtspfarramt am Dienstag und Mittwoch in sämtlichen Räumen der Harmonie. Die Not der vielen hilfesuchenden Armen ist so groß, daß auf dem Weg eines Basars einige Mittel zur Linderung beigebracht werden sollen. Dieser gute Zweck verdient volle Unterstützung. Dienstag nachmittags und Mittwoch vor- und nachmittags findet ein Weihnachtsmarkt statt, auf dem allerlei praktische Gegenstände zum Verkauf geboten werden. Ein bunter Abend am Dienstag und ein Abendkonzert am Mittwoch, jeweils 8 Uhr, unter dankenswerter Mitwirkung bekannter Mannheimer Künstlerinnen und Künstler, bietet an ernstem und heiterem Kunstgenuß außerordentlich viel. Eltern mögen ihre Kinder zum Kinderfest am Mittwoch Nachmittag bringen. Unter anderm wird da der Nikolaus kommen. Eine gut ausgestattete Tombola lädt zum Loskaufen ein. Näheres siehe Anzeige.

Film-Rundschau

W. R. **Ufa-Theater „Schauburg".** In die russische Revolution von 1905 versetzt uns der Film „Die Flucht in den Zirkus". Ein starker Film, ohne irgendwelche Tendenz, ohne übertriebene Sensationen tritt uns hier entgegen, dem Darsteller von Namen eine hohe künstlerische Note geben. Von politischer Einstellung, von „der Tragödie eines russischen Nihilisten" nicht die Spur! Menschen agieren in diesem Film, lebendig und impulsiv, vom Schein getrogen und geblendet und dennoch dem Zuge ihrer Herzen folgend, bis zum ersehnten Ziel. In den szenischen Rahmen fügt sich das lebenswahre Spiel der Darsteller harmonisch ein. „Wunder der Zeitlupe", „Wenn einer eine Reise tut!" eine Komödie der „Lustigen Fünf" (Original-Amerika) und die „Neueste Ufa-Wochenschau", ergänzen das gute Programm.

Aus dem Lande

Mit den Motorrädern in die Schafherde

* **Schriesheim,** 5. Dez. Am vergangenen Mittwoch, abends zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Dossenheim und Schriesheim ein Unfall, in dem Motorradfahrer in eine Schafherde fuhren, wobei zwei Schafe zusammengefahren wurden. Der Fahrer des ersten Motorrades wurde von einem vorbeifahrenden Auto aufgenommen und in bewußtlosem Zustand dem Arzt in Dossenheim zugeführt, der die erste Hilfe leistete. Alle anderen Mitfahrer kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. — Dem Gärtnereibesitzer Christof Kimmel hier wurden in der vergangenen Nacht eine Anzahl Rosenstöcke von seinem Grundstück entwendet. Der Täter wurde durch Zuziehung eines Polizeihundes ausfindig gemacht.

*

-r- **Heidelberg,** 5. Dez. Im Bürgerausschußsaal des Rathauses fand unter großer Beteiligung die Auszeichnung treuer Dienstboten statt. Stadtpfarrer Dietrich gab der Feier mit einer herzlich empfundenen Ansprache in der er die Treue und andere schöne Tugenden, die durch ein vielfach über 40jähriges Dienstverhältnis auch äußerlich zu erkennen sind, hervorhob, die Weihe. Der Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins, Generalleutnant Exz. Neuber gedachte der † Großherzogin Luise, die zur besonderen Anerkennung treuer Hausgehilfinnen im Jahre 1876 eine Stiftung errichtete, aus der alljährlich am Geburtstage der Großherzogin Ehrenkreuze verliehen werden. Er gab sodann die Namen der sechs mit Ehrenkreuzen bedachten Hausgehilfinnen bekannt. Das silberne, vergoldete Ehrenkreuz für 40jährige treue Dienste erhielten: Magdalene Schäfer, bei Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz, Elisabet Lehmann bei Frau Adolf Neis Witwe und Sofie Baumann bei Jenny Bücking; für 25jährige treue Dienste wurde mit dem silbernen Ehrenkreuz ausgezeichnet: Berta Allgeier bei Frau Prof. Maier Witwe, Tekla Seewald bei Frau Anna Schott und Katharina Haubensack bei Frau Else Wolf. Ueberaus groß war die Zahl der Hausangestellten, denen namens der Stadtverwaltung durch Stadtrat Karl Koch eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde für fünf und mehrjährige treue Dienste übergeben wurde. Oberbürgermeister Dr. Walz sprach den Geehrten und ihren Dienstherrschaften die herzlichen Glückwünsche der Stadt aus. Er betonte dabei, daß die langjährigen treuen Dienste umsomehr anzuerkennen sind, als sie zu einem großen Teil in die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre fielen. Von den 63 mit städtischen Ehrenurkunden Bedachten erhielten sodann noch 41 die von der verstorbenen Frau Anna Blum gestiftete Ehrenbrosche.

Aus der Pfalz

Geh. Kommerzienrat Franz Ludowici †

ch. **Ludwigshafen a. Rh.,** 5. Dez. Wie durch Funkspruch von hoher See gemeldet, ist während der Rückreise von Amerika in die Heimat Geh. Kommerzienrat Franz Ludowici an Darmblutung gestorben. Mit Geheimrat Ludowici, der sich auch in Mannheimer Industriekreisen des besten Ansehens erfreut, ist einer der hervorragendsten Wirtschaftsführer der Pfalz verschieden. Vor sechs Wochen unternahm er die Reise nach Amerika bei bestem Wohlsein. Wohl niemand hatte bei seinem Abschied damals gedacht, daß der gesund und blühend aussehende Mann nicht mehr lebend in seine schöne pfälzische Heimat zurückkehren werde. Bereits am Donnerstag kam ein Radiotelegramm bei der Familie Ludowici in Ludwigshafen an, daß Geheimrat Ludowici an Bord des Schiffes schwer erkrankt ist. Darauf fuhr seine Gattin sofort nach Hamburg. In der Zwischenzeit traf nun am Samstag ein Telegramm von hoher See mit der Todesnachricht ein.

Im Jahre 1850 gründete der Vater des Verstorbenen eine Falzziegelfabrik. 1881 übernahmen die beiden Söhne Wilhelm und Franz die Fabrik, die 1894 nach Jockgrim verlegt wurde. Nicht lange dauerte es, so trat Franz Ludowici mit der pfälzischen und der badischen Industrie in enge Fühlung. Er wurde Mitglied der pfälzischen Handelskammer, deren 2. Vorsitzender er war. Wenn das pfälzische Wirtschaftsleben in den Vorkriegsjahren einen so gewaltigen Aufschwung nahm und sich Ludwigshafen von Jahr zu Jahr vergrößerte und an Ausdehnung zunahm, so hat auch Ludowici hierzu wesentlich beigetragen. Außerdem war er Aufsichtsratsmitglied einer Anzahl pfälzischer und Mannheimer Aktiengesellschaften. Als Mitbegründer der Ludwigshafener Walzmühle war er Aufsichtsratsmitglied dieser Gesellschaft von allem Anfang an und bekleidete seit längeren Jahren das Amt des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Weiter war er Aufsichtsratsmitglied bei der Rheinischen Creditbank, der Rheinelektra, der Pfälzische Hypothekenbank und der Pfalzwerke. Vorsitzender des Aufsichtsrats war Ludowici bei den Pfälzischen Chamotte- und Tonwerken, der Bürgerbräu A.-G. Ludwigshafen und der Gebr. Adt. Wächtersbach.

Die bayerische Regierung ehrte die Tätigkeit von Franz Ludowici insofern, als sie ihn im vorigen Jahr in Anerkennung seiner großen Verdienste um das pfälzische Wirtschaftsleben zum Geheimen Kommerzienrat ernannte. Infolge seiner Kenntnisse auf wirtschaftlichem Gebiete wurde er u. a. auch in den bayerischen Landeseisenbahnrat in München berufen.

Die Sammlungen im Sonderzuge

* **Ludwigshafen,** 1. Dez. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die kzt. in einer Notiz als Betrug bezeichneten Sammlungen im Sonderzug zum 150jährigen Jubiläum des 5. Chevauxlegers-Regiments im Auftrag der pfälzischen Kavallerievereinigungen vorgenommen wurden. Während der Heimfahrt wurde zur Deckung der allgemeinen Unkosten eine Sammlung veranstaltet, durch die etwa die Hälfte der Unkosten gedeckt worden ist. Es ist bedauerlich, daß durch irgend ein Mißverständnis zwei Grünstadter Bürger in den Verdacht des Betruges gekommen sind.

Eine neue Straßenbaumaschine

* **Zweibrücken,** 1. Dezbr. Heute mittag wurde in der Dingler'schen Maschinenfabrik, A.-G., in Zweibrücken der neue Dingler-Straßenfertiger vor einigen Pressevertretern vorgeführt. Dieser Straßenfertiger ist eine Maschine, die bei fast völliger Ausschaltung der Handarbeit Beton verteilt, stampft und glättet. Zur Bedienung ist nur ein Mann erforderlich. Die Maschine wird auf Formschienen bewegt und besitzt als Antriebskraft einen 18 PS Einzylinder-Viertakt-Benzinmotor. Sie kann während eines achtstündigen Arbeitstages 250 laufende Meter Straße von 9 Meter Breite, also in vier Tagen einen Kilometer, bauen. — Nach einem instruierenden Vortrage des Konstrukteurs, Oberingenieur Jakob, wurde die Maschine, die einen sehr gefälligen Eindruck macht, im Betrieb vorgeführt. Für die Konstruktionsteile wird nur hochwertiger Stahl verwendet. Da im nächsten Jahre eine gründliche Renovierung und ein vollkommener Neubau der Straßen in Deutschland einsetzen wird, verspricht man sich von dem Dingler'schen Straßenfertiger einen guten Absatz.

Junge Bühne des Nationaltheaters

Uraufführung: „Der Herzog von Westminster"

Ein Stück von Adolf Grabowsky

Der durchaus nicht verdienstlose kulturpolitische Schriftsteller Adolf Grabowsky will uns das politische Drama bringen, Politik als Drama, wie der Dramaturg Dürr in seinen vorgelesenen Einleitungsworten schreibt. Er setzt hinzu, das seien wir noch nicht gewohnt. Mag sein, jedenfalls wird es uns Herr Grabowsky auch nicht angewöhnen.

Eigentlich hätten wir den Politiker bitten sollen, gestern morgen für uns ins Theater zu gehen, denn wer konnte wissen, wie das, was uns da als politische Offenbarung bevorstand, nicht wert war, in der Form des von Herrn Grabowsky und auch von Herrn Dürr etwas allzu despektierlich behandelten Feuilletonartikels behandelt zu werden? Aber nein, lieber Herr Kollege von der Politik, Sie haben nichts versäumt!

Der Menschheit große Gegenstände soll nach einem vorbereitenden Grabowskyschen Aufsatz die Politik darstellen. Das läßt sich hören. Sie sollen wie bisher zum Drama werden; auch gut. Aber ist das, was sich heute jeder Tertianer zusammenbuchstabieren kann, solche Politik der großen Gegenstände? Man weiß nicht, daß Asien erwacht, der Bolschewismus — eben der Bolschewismus ist, und es im englischen Empire da und dort ein bißchen wackelt? Aber das sind die großen Gegenstände noch längst nicht, das gibt erst das Material, aus dem sie sich formen. Wenn man schon wie Herr Grabowsky von Hegel reden will, dann sollte man ihn wenigstens kennen; dadurch würde nicht nur vermieden werden, in geradezu köstlicher Naivität von dem „berühmten Ausspruch" (!!) Hegels von Satz und Gegensatz, von Antithesis und Synthesis zu sprechen (das ist ein ganzes Prinzip der Hegelschen Logik und um alles in der Welt kein einzelner Ausspruch), — man würde zugleich auch lernen, wie man den Lauf der Weltgeschichte beobachtet, man würde das Ziel erkennen; und erst das Ziel, das ein wahrhafter Dichter zeigt, macht solche Stoffe der Gestaltung, der Bühne zugänglich.

Was aber tut Herr Grabowsky? Er kneift, er weicht aus, und singt das vielsagende und noch mehr entschuldigende Duett aus der „Schönen Helena" mit: „Da es ja nur ein Traum ist, sei der Versuch gewagt". So gibt er einen Traum des Herzogs von Westminster. Das ist ein gealterter Diplomat, der general manager der englischen Weltpolitik. Seine wesentlich jüngere Frau geht von dem richtigen, an sich ganz unpolitischen Gedanken aus: Ein Weilchen nach Tisch macht munter und frisch, und der müde Herr Herzog macht in der Tat ein Nickerchen. Aber ein richtiger Diplomat verschläft die Weltpolitik nie; außerdem hat der Herzog einen Bolschewistenkomplex: das Pentagramma des Sowjetsterns macht ihm Pein. So fängt der geplagte Herr also an zu träumen, und damit geht die Geschichte los.

Ein geträumter Fassadenkletterer kommt durchs Fenster: der erwartete Botschafter der Sowjetrepublik. Der bringt gleich einen ganzen diplomatischen Möbelwagen mit: seine botschaftende Schwester und einen angeblich taubstummen Chinesen, das schweigsame, geheimnisvolle Asien. Huhu. Nun kommt eine Diskussion um die andere. Menschlicher und übermenschlicher Art, wie Herr Grabowsky es sich theoretisch zurechtgelegt hat. Der Botschafter und Olga, seine Schwester, sind zwei illegitime Kinder des Herzogs. Darüber schreien sie sich zunächst einmal eine Weile an. Dann geht die Erregung auch auf den Chinesen über, der Dolche zieht, tanzt, und von dem Revolver des Herzogs in die Schranken gewiesen wird. (Das ist alles geträumt, bitte.)

Im zweiten Bild kommt Würze in die allegorische Fleischbrühe. Der Botschafter und die Frau Herzogin (Diana heißt sie stolz und schön) werfen gegenseitig Augen aufeinander. Sie zieht ihn langsam zu Old England herüber. Sozusagen. Die bolschewistischen Geschwister kriegen daraufhin Krach. Olga liefert ihren Bruder im dritten Bild der Tscheka aus, nachdem der Herzog eine Liebesszene zwischen seiner Frau und dem Botschafter hinterm Vorhang mitangehört hat. Dann kommt das politische Duett zwischen Olga und dem Herzog. Schließlich wird der Chinese sprechend und beschimpft die Weißen, der politische Kuhhandel, in dem die beiden Vertreter des Westens und Ostens miteinander begriffen sind, wird endlich, endlich einigermaßen interessant, — da kommt Beleuchtungswechsel, vorbei ist das weltpolitische Nachmittagsschläfchen. Der Diener meldet den russischen Botschafter, und dieser marschiert in strammer Haltung zu dem erwarteten Antrittsbesuch herein. Von dem Botschafter des Traumes unterscheidet er sich nicht nur dadurch, daß er keinen Sowjetstern mehr trägt, vielmehr und vor allem spricht er nichts mehr. Und das ist reizend von ihm. —

Weil es „Junge Bühne" heißt, hat der einstudierende Dr. Georg Kruse gemeint, er müsse die Leute sich ständig anschreien lassen. „Wallensteins Tod" macht Schule. Die Wortregie ist abgeschafft, die Krampf- und Schreiregie hat das Wort. Sonst verdarb der Spielleiter diesmal wenigstens nicht sehr viel, außerdem nahmen ihn die ausgezeichneten Beleuchtungseffekte in Schutz. Und dazu der Darsteller des Herzogs, Willi Birgel. In Chamberlainmaske, fein, geschliffen, echt, der Retter der Aufführung. Hildegard Grethe als seine eigentliche Partnerin war ihm ebenbürtig: eine Frau, voller Kraft und Ziel. Dem prächtigen Stimmklang dieser Olga glaubte man mehr als ihren Worten. Adolf Ziegler (Botschafter) machte die Rückwandlung vom Paulus zum Saulus so gut es ging glaubhaft. Ewald Schindler mimte den pantomimischen Chinesen mit filmischer Schlagkraft und verbreitete mit dem Bruch seiner Schweigepflicht Grauen und Schrecken. Die stolze Herzogin (Old England) verkörperte Charlotte Pils als Gast, säuselnd und wogend. Wie es hieß, sei dieses Gastspiel durch Erkrankungen im Personal bedingt. Dabei ist immerhin interessant, daß es sich laut Vernehmen um die Gattin des Regisseurs der Vorstellung selbst handelt. Hat denn in dem reichlich großen Personal gar niemand sonst diese Rolle übernehmen können? Personalpolitik! — Das theatralisch nicht Ungeschickte des Schlusses und die Darstellung ließ es neben der Furcht, bei der „Jungen Bühne" nicht geklatscht zu haben, zu einem Beifall kommen, der u. a. auch den Verfasser des Stücks veranlaßte, sich zu zeigen.

Dr. Kayser.

⊙ **Wo ruht Loewes Herz?** Gelegentlich des 150. Geburtstages Karl Loewes, des Balladenkomponisten, hat sich die deutsche Oeffentlichkeit auch mit seinem romantischen Begräbnis beschäftigt. Loewe hatte nämlich bestimmt, daß nach seinem Tode sein Herz in der Jacobikirche zu Stettin beigesetzt würde. Die Phantasie seiner Freunde hat nun dieses Herz an die seltsamsten Stellen dieser Kirche versetzt. Beispielsweise erzählt man, es sei in der größten Orgelpfeife des Orgelwerkes eingebaut, damit es jedesmal beim Erklingen des Tones mitschwinge. Andere Versionen versetzen das Herz über oder auch unter die Orgel. Nun stellt aber ein Stettiner Lokalforscher fest, daß das Herz Loewes an keinem von diesen vorbezeichneten Orten ruht, vielmehr ist es in einer Nische eines neben der Orgel stehenden Kirchenpfeilers in der Höhe der Orgelempore eingemauert und durch eine mit einer lateinischen Inschrift versehenen Tafel verschlossen.

⊙ **Ein Salon der Bühne** ist in der neuen Passage der Champs Elysees in Paris eröffnet worden. Schauspieler und Sänger, die zugleich Maler und Bildhauer sind, stellen hier ihre Werke aus. (Sascha Guitry hat Claude Monet gemalt.) Die Ausstellung bringt keine künstlerischen Offenbarungen, ist aber interessanter und besonders amüsanter als der benachbarte Herbstsalon.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Nach 45 Jahren Zuchthaus

Das Leben des „wilden Christian"
77 jährig erneut wegen Totschlags verurteilt

Als dieser Tage der 77jährige Arbeiter Christian Bielor, der 45 Jahre hinter Zuchthausmauern gesessen hat, wegen eines Totschlagversuchs erneut vor dem Landgericht Brieg in Schlesien stand, war der Zuhörerraum nicht übermäßig besetzt. Als das Urteil gefällt war, erblickte man in der neuen Verurteilung des Greises zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis kein Ereignis, das wert wäre, in der Seele eines Menschen nachzuklingen.

Und doch ist das Lebensschicksal des Arbeiters Bielor ein Stück unsagbar menschlicher Tragödie. In Stoberau und Alt-Köln in Schlesien verbrachte er seine Kinderjahre. Man nannte ihn schon auf der Schule den „wilden Christian"; sein Temperament ließ sich weder vom Vater, noch vom Lehrer, noch sonst von einer Respektsperson zwingen. Nur seiner Mutter gab er manchmal nach. Mit tränenerstickter Stimme, die keinen falschen Klang hatte, erzählte Bielor jetzt dem Brieger Untersuchungsrichter von dem Tag, an dem er seine Mutter verlor, und wie sie ihn weinend auf dem Sterbebett bat, ein rechtschaffener Mensch zu bleiben. 19jährig kam Bielor zur Garde. Auch hier wurde er nicht gebändigt. Nicht nur die Roheit seines sprachlichen, sondern auch die seines handgreiflichen Ausdrucks war bald unter seinen Kameraden gefürchtet. Seine zahlreichen Bräute lernten die „Liebe" seiner Fäuste mehr kennen, als die seines Herzens. Aber sie liebten ihn alle, jede auf ihre eigene Weise, eben weil er ein stattlicher Bursche und auch im Mundwerk jedem anderen überlegen war. Dann kam das unglückselige Jahr 1878, als er als 26jähriger mit 2 Complicen einen Forstbeamten in Schlesien in bestialischer Weise ermordete. Aus Rache, weil dieser ihm die Wilddieberei, die „Liel: zu den Rehen und Hirschen" nicht gestatten wollte. Er wurde damals zum Tode verurteilt, aber man begnadigte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. 33 Jahre hat er zuerst in der Strafanstalt in Görlitz und 12 Jahre im Zuchthaus in Brieg zugebracht. Dann wurde er begnadigt und als 72jähriger aus dem Zuchthaus entlassen. Die Gemeinden Stoberau und Alt-Köln, die Stätten seiner Jugend, stritten sich nicht gerade darum, ihn aufzunehmen. Er, der hinter Zuchthausmauern 45 Jahre lang ungebrochen geblieben war, hochaufgerichtet, nur ein wenig blaß im Gesicht von der Zuchthausluft, fand schließlich in Alt-Köln im Armenhaus eine Aufnahme. 45 Jahre hinter Zuchthausmauern, dieser Makel war von Bielor nicht mehr wegzuwischen. Wo er auch hinkam, auf den Gutshöfen und bei den Kleinbauern, gab man ihm nur widerstrebend die Nahrung, um die er bettelte. Und so wie er im Zuchthause gegen die gekürzte Ration revoltiert hatte, so wurde er jetzt als Greis, da er von der Menschheit geschieden war, von Tag zu Tag erbitterter und gefühlloser. Er war kein Mensch mehr, wie er vor Gericht aussagte, sondern nur noch ein Hund, den man von den Türen wegjagt, da er als ungebetener Gast kommt. In dieser Gefühlsdumpfheit beging er sein zweites Verbrechen. Als ihn seine alte „Freundin" im Armenhaus wegen einer zerbrochenen Brunnenstange zur Rede stellt, da entlädt sich die lange in ihm aufgespeicherte Wut. Er schleudert einen Hammer nach ihr und schlägt mit einem Knüppel auf sie ein, bis sie besinnungslos zusammenbricht. Diese Tat, der Totschlagversuch, bringt ihm noch mit 77 Jahren 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis ein.

Salzsäure im Kaffee

Ein 53 Jahre alter, mit Zuchthaus vorbestrafter umherziehender Keisselflicker aus Gladbach bei Düren heiratete vor etwa einem Jahre eine Kriegswitwe. Jetzt stand er vor dem erweiterten Schöffengericht Aachen, weil er seiner Frau, seiner Schwiegermutter und einem seiner Stiefkinder Salzsäure in den Kaffee gegossen hatte. Die Frauen sind erkrankt. Sie hatten nur einen Schluck von dem bitteren Kaffee getrunken. Das Kind aber hatte sich geweigert zu trinken, weil es gesehen hatte, wie der Stiefvater von der in seinem Berufe gebrauchten Salzsäure in die Tasse gegossen hatte. Das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kaufer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner

Schach

Beilage Nr. 36 — **Montag, den 6. Dezember**

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 327

(„Die Zukunftseröffnung" von Dr. Tartakower)

Weiß: Reti — Schwarz: Rubinstein

1.	Sg1—f3	d7—d5	26.	Da1—e5	f7—f6
2.	g2—g3	Sg8—f6	27.	De5—b2	e7—e5
3.	Lf1—g2	g7—g6	28.	Db2—b5	Kg8—f7 *)
4.	c2—c4	d5—d4	29.	Td1—b1	Sc5—d7
5.	d2—d3	Lf8—g7	30.	f2—f3	Te8—c8
6.	b2—b4 *)	0—0	31.	Te3—d3	e5—e4 *)
7.	Sb1—d2	c7—c5	32.	f3×e4	Sd7—e5
8.	Sd2—b3 *)	c5×b4	33.	Db5×b6	Se5×c6
9.	Lc1—b2 *)	Sb8—c6	34.	c4—c5 *)	Td8—d7
10.	Sb3×d4	Sc6×d4	35.	d5×c6	Td7×d3
11.	Lb2×d4	b7—b6	36.	Db6×c7 +	Te8×c7
12.	a2—a3 *)	Lc8—b7	37.	e2×d3	Tc7×c6
13.	Ld4—b2	b4×a3	38.	Tb1—b7 +	Kf7—e8
14.	Ta1×a3	Dd8—c7	39.	d3—d4	Tc6—a6
15.	Dd1—a1	Sf6—e8	40.	Tb7—b6	Ta6—a8
16.	Lb2×g7	Se8×g7	41.	Tb6×f6	a5—a4
17.	0—0	Sg7—e6	42.	Tf6—f2	a4—a3
18.	Tf1—b1	Lb7—c6	43.	Tf2—a2	Ke8—d7
19.	d3—d4	Lc6—e4	44.	d4—d5	g6—g5
20.	Tb1—d1	a7—a5	45.	Kg2—f3	Ta8—a4
21.	d4—d5	Se6—c5	46.	Kf3—e3	h7—h5
22.	Sf3—d4	Le4×g2	47.	h2—h4	g5×h4
23.	Kg1×g2	Tf8—d8	48.	g3×h4	Kd7—e7
24.	Sd4—c6 *)	Td8—d6	49.	Ke3—f4	Ke7—d7
25.	Ta2—e3	Ta8—c8	50.	Kf4—f5	Schwarz gibt auf

1. Die stärkste Fortsetzung. Ein echter Reti-Zug! — 2. Eine gleichfalls elegante Parade! — 3. Falls Weiß Sb3 × d4 spielt, so erhält Schwarz mit e7—e5 ein gutes Spiel. Der Textzug ist daher die stärkste Fortsetzung. — 4. Abermals sehr gut gespielt. Weiß erhält den Bauern mit gutem Spiel zurück. — 5. Hier ha der Springer eine beherrschende Stellung. Weiß steht jetzt auf Gewinn. — 6. Um den Te8 zu decken. — 7. Schwarz hofft durch ein Bauernopfer sein eingeengtes Spiel zu befreien. Reti zieht aber die Maschen des Netzes, in welchem er seinen starken Gegner fängt, nur desto enger zusammen. — 8. Reti führt die Partie in großem Stile zu Ende.

Partie Nr. 328

(Gespielt in Dresden 1926. — Aus „Mein System", A. Nimzowitsch. 4. Lieferung.)

Weiß: Johner — Schwarz: Nimzowitsch

1.	d2—d4	Sg8—f6	22.	d4—d5 *)	Kg8—h8
2.	c2—c4	g7—e6	23.	Sb3—d2	Tf8—g8 *)
3.	Sb1—c3	Lf8—b4	24.	Lf1—g2	g7—g5
4.	e2—e3	0—0	25.	Sd2—f1	Tg8—g7
5.	Lf1—d3	c7—c5	26.	Ta1—a2	Sb6—f8
6.	Sg1—f3	Sb8—c6	27.	Lg2—h1	Tc8—g8
7.	0—0	Lb4×c3	28.	De1—d1	g5×f4
8.	b2×c3	d7—d6	29.	e3×f4	Ld7—c8
9.	Sf3—e2 *)	b7—b6	30.	Dd1—b3	Lc8—a6
10.	Sf2—b3 *)	e6—e5 *)	31.	Ta2—e2	Sf8—h4
11.	f2—f4	e5—e4	32.	Te2—e3 *)	La6—c8
12.	Lf3—e2	Dd8—d7	33.	Db3—c2	Lc8×h3
13.	h2—h3	Sc6—e7	34.	Lh1×e4	Lh3—f5
14.	Dd1—e1	h7—h5	35.	Le4×f5	Sh4×f5
15.	Lc1—d2	Dd7—f5 *)	36.	Te3—e2	h5—h4
16.	Kg1—h2	Df5—h7	37.	Tg1—g2	h4×g3 +
17.	a2—a4	Se7—f5	38.	Kh2—g1	Da7—h3
18.	g2—g3	a7—a5	39.	Sf1—e3	Sf5—h4
19.	Tf1—g1	Sf5—h6	40.	Kg1—f1	Tg8—c8
20.	Le2—f1	Lc8—d7	41.	Weiß gibt auf	
21.	Ld2—e1	Ta8—c8			

1. Um mit dem f-Bauern vorzustoßen. — 2. Besser f2—f4. Der Springer steht auf h3 nicht gut. — 3. Der Plan von Nimzowitsch geht dahin, den Gegner im Zentrum und auf dem Damenflügel abzuriegeln und gegen die Königsfront einen heftigen Angriff zu unternehmen. — 4. Nimzowitsch hat sich als Ausfalltor für die Dame den Punkt h7 ausersehen. — 5. Hiermit ist der Zweck des Gegners erreicht. Zentrum und Damenflügel sind abgeriegelt. Jetzt geht Nimzowitsch zum forcierten Angriff auf der Königsseite über. — 6. Jetzt wird die g-Linie für den Angriff mobil gemacht. — 7. Weiß verteidigt sich geschickt und in voller Erkenntnis des Ernstes der Lage. Er ist aber der ständigen Massierung durch den übermächtigen Gegner nicht gewachsen. — 8. Falls Sd2 so hätte Nimzowitsch L × h3 gespielt und ein Matt in drei Zügen angedroht.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 23

(Aus „Dr. Hartlaubs Glanzpartien". Verlag von Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger in Leipzig.)

Weiß: Dr. Hartlaub — Schwarz: Rosenbaum

(ohne Ansicht des Brettes)

1.	e2—e4	e7—e5	4.	Sf3—h4	g7—g5 *)
2.	Lf1—c4	Sb8—c6	5.	Dd1—h5 +	Ke8—e7
3.	Sg1—f3	f7—f6 *)	6.	Sh4—f5 + +	

1. Die Antwortzüge des Führers der schwarzen Steine sind absichtlich inkorrekt, um den Blindlingsspieler zu irritieren. — 2. Hier artet die Inkorrektheit zum groben „Bock" aus.

Partie Nr. 24

Weiß: C. Hartlaub — Schwarz: Philippsthal

1.	e2—e4	e7—e5	5.	0—0	Sf6×e4 *)
2.	Lf1—c4	d7—d6	6.	Sf3×e5 *)	Lg4×d1
3.	Sg1—f3	Lc8—g4	7.	Lc4×f7 +	Ke8—e7
4.	Sb1—c3	Sg8—f6	8.	Sc3—d5 + +	

1. Um nach Sc3 × e4 den Offizier durch die Gabel d6—d5 wieder zu gewinnen. Dies ist indessen eine Illusion, die durch die Genialität des Gegners gründlich zerstört wird. — 2. Ein blendendes Damenopfer, dessen Annahme dem Gegner sofortigen Untergang bereitet. Schwarz muß d6 × e5 ziehen. Dann war Polen noch nicht verloren.

*

* **Schachvereinigung Mannheim.** Das erste Verbandspiel gegen Lampertheim gewann die Schachvereinigung Mannheim bei einem Massenkampfe in Lampertheim mit 10½:1½ Punkten.

* **Der Sieger im Berliner Schachturnier.** Bogoljubow, der Sieger von Breslau und Moskau, hat seinem Ruhmeskranz ein neues Lorbeerblatt eingefügt, indem er im Berliner Schachmeisterturnier mit sieben Zählern vor Rubinstein den ersten Preis davongetragen hat. Somit hat der russische Großmeister erneut bewiesen, was für ein hervorragendes Schachgenie er ist. Er kann es gegen alle Schachgrößen aufnehmen, wahrscheinlich auch gegen Capablanca. Er ist bekanntlich freiwillig zugunsten von Aljechin von dem Weltkampfe mit dem Weltmeister zurückgetreten. Zweifellos wird er aber eine Rolle spielen, wenn der Rahmespreis der Weltmeisterschaft endgültig ausgefochten wird.

* **Problemturnier.** Mit dem im Juli 1927 stattfindenden Kongreß des Deutschen Schachbundes in Magdeburg soll ein internationales Problemturnier für Dreizüger (direkte Mattaufgaben) verbunden werden.

* **Im internationalen Zwei-Rundenkampf in Gent** siegte Dr. Tartakower mit 7 Gewinnpunkten. Zweiter wurde Yates mit 5½ Punkten. Den 3., 4. und 5. Preis teilten Colin, Janowski und Thomas mit je 4½ Punkten.

* **Großmeister Bogoljubow** hat, bevor er sich zu dem internationalen Turnier in die Reichshauptstadt begab, in Hof in Oberfranken eine Simultanvorstellung gegeben. Er kam nach Hof direkt aus Triberg, wo er sich längere Zeit aufhielt, um in größter Zurückgezogenheit, sein Moskauer Turnierbuch zu schreiben. Von 28 Partien gewann er 16, machte 6 remis und verlor 6.

* **Dr. Ernst Ludwig** ist durch seinen Sieg im Stichkampfe über Siegbert Weil Meister von Unterfranken für 1926/27 geworden.

* **Zum internationalen Schachmeisterturnier in Moskau** sind Einladungen an 14 erstklassige Meister ergangen. Zu dem vom 3. bis 21. Dezember stattfindenden Turnier haben Bogoljubow und Spielmann ihre Teilnahme bereits zugesagt.

„Der schlechteste Herd u. Gasherd"
wird wie neu hergerichtet, Garantie für Brennen und Backen. Ferner alle Ofenreparaturen, sowie setzen, putzen u. ausmauern
J 7, 11 KREBS & KUNKEL TEL. 28219
Herdschlosserei — Ofensetzerei — Spenglerei — Installation
Alle Spengler- und Installations-Arbeiten, an Gas, Wasser, Warmwasser, sanitären Anlagen, Klosetts, Bade-Einrichtungen, Haus-Entwässerung, Bäletts und Bierpressionen. Verkauf von Gas- und Kochherden — Leichte Teilzahlung. S19

Weihnachts-Geschenke kaufen Sie im
Spezialhaus für Korbmöbel Korbwaren
A. Hinze-Werner
Mannheim, Qu 2, 9
gegenüber der Konkordienkirche

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner
J 7, 27. Telephon 22525 J 7, 27.
Gute Verpflegung, fachmännische Behandlung.
I. Klasse Mk. 6.50. II. Klasse Mk. 5.-
*5004

Festangestellte
erhalten von erstklass. Damenschneiderei nach Maß ohne Aufschlag bei billigen Preisen, auf Ratenzahlung. *0066
Mäntel, Kostüme, Tag- und Abendkleider
Jersey-Kleidchen von 50 Mark an.
Angebote unter W D 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Max Wallach Inh.: J. Harlog
D 3, 6 Fernspr. 21192
Leib- : Bett- : Tisch-
Haus- und Küchenwäsche
Weihnachts-Geschenke
S214

Trikotagen u. Wollwaren
Praktische und beliebte Geschenk-Artikel
Damen-Schlüpfer in jeder Größe, angerauht, viele moderne Farben ..... 95 ₰
Damen-Hemdhosen kräftige Qualität weiß, dichtes Gewebe 1.25
Damen-Trikotunterrock gefüttert, extra schwere Qualität, grau 3.95
Damen-Pullover reine Wolle, in modernen Karomustern 6.95
Kinder-Strickwesten reine Wolle, in schönen lebhaften Farben 2.50
Herren-Normalhosen wollgemischt alle Größen 1.25
Herren-Einsatzhemden mit mod. Piquéstreifen 1.40
Herren-Futterhosen extra schwer vollkommene Größen 1.75
Kinder-Futterschlupfhosen gut warmhaltend, hübsche Farben ... Größe 30 58 ₰
Knaben-Sweater-Anzüge reine Wolle, in verschiedenen prakt. Farben, Gr. 1 4.75
Wir bewahren bei kleiner Anzahlung Weihnachts-Geschenke bis zum Feste auf!
Warenhaus KANDER Mannheim

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Montag, den 6. Dezember 1926
Vorstellung Nr. 150. Miete B, Nr. 13

Salome

Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann
Musik von Richard Strauß
In Szene gesetzt von Francesco Sioli
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbild: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walther Unruh.

Anfang 8 Uhr — Ende vor 9¼ Uhr

Personen:

Herodes		Adolf Loeltgen
Herodias		Emilia Pollert
Salome		Rose Pauly-Dreesen
Jochanaan		Sydney de Vries
Narraboth		Ladislaus Vajda
Page		Johanna Blatter
Erster	Juden	Arthur Heyer
Zweiter	Juden	Walth. Friedmann
Dritter	Juden	Hugo Voisin
Vierter	Juden	Alfred Landory
Fünfter	Juden	Karl Mang
Erster	Nazarener	Mathieu Frank
Zweiter	Nazarener	Walther Hause
Erster	Soldat	Christ. Könker
Zweiter	Soldat	Rudolf Wünzer
Kappadozier		Karl Zöller
Sklave		Trude Weber

APOLLO

Heute zum vorletzten Male abends 8 Uhr
In der Johannisnacht
mit **Fritz Schulz** und **Uschi Elleot**
Sämtliche bis jetzt ausgegeb. Vorzugskarten behalten auch diese ganze Woche ihre Gültigkeit und werden von der Theaterkasse eingelöst.
Kartenverkauf ab 10 Uhr ununterbr. a. d. Theaterkasse. Tel. Vorbest. 21624

Hospiz-Restaurant.
Preiswerten Mittag- und Abendtisch von 60 Pfg. an bis 1.60 M.
Fremdenzimmer v. 3.00 M. an m. Frühstück.
Direktor H. Schmidt. 6213

Achtung! Achtung!
Kinder-Preisrätsel
Café Vohmann, Lange Rötterstr. 40
Aus wieviel Würfeln Zucker besteht das in meinem Schaufenster ausgestellte
Hexenhäuschen?
Resultate sind bis **20. Dezember** in meinem Geschäft von Kindern bis zu 14 Jahren abzugeben. (Es besteht kein Kaufzwang). Zur Verteilung gelangen **60 erstklassige Preise** welche in meinem Geschäft ausgestellt sind. Um rege Beteiligung bittet
Adolf Vohmann. 9900

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Fleisch- und Wurstlieferung für die Küchen der Polizei ist vom 1. Januar 1927 ab neu zu vergeben.

Angebote unter Berücksichtigung des Preisnachlasses in Prozenten nach den jeweils vom Statistischen Amt wöchentlich bekanntgegebenen Richtpreisen sind bis spätestens 10. 12. 26, vorm. 9 Uhr bei der Polizeikasse Mannheim verschlossen einzureichen. 24

Polizeidirektion Mannheim.

Maul- und Klauenseuche betr.

Da sich die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Neilingen weiter ausgebreitet hat, wird der ganze Ort Neilingen mit sofortiger Wirkung zum Sperrgebiet erklärt. 21

Mannheim, den 3. Dezember 1926.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Es wird darauf hingewiesen, daß sportliche Beispiele am 1. Weihnachtsfeiertag verboten sind. 27

Mannheim, den 1. Dezember 1926.
Bezirksamt — Polizeidirektion — Abt. B.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

2 Ateliers in den Neubauten an der Schafweide, Block C, zu vermieten. Angebote erbeten bis spätestens 20. Dezember 1926 an die städtische Hausverwaltung R 5, Zimmer 40, wo Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 30. November 1926.
Der Oberbürgermeister. 11

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl. am Mittwoch, den 8. Dezember 1926;
b) für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dergl. am Donnerstag, 9. Dezember 1926.

Beginn jeweils 9 Uhr (Lokalöffnung ½9 Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet. Zur Versteigerung gelangen u. a. 10 neue goldene Uhren. 81

Städt. Leihamt.

Tee-Spitzen Marke Odewara **Greulich** N 4, 13 Kunststr.
¼ Pfd 1.—, 1.20, 1.40 staubfrei. 635
15 Tassen stellen sich auf ca. 8—10 Pfg.

SCHAUBURG
K 1 · NÄHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

Das Schicksal eines russischen Nihilisten aus der Revolution 1905
Ein Film, der dem Auge, den Nerven, dem Spannungsbedürfnis voll und ganz gerecht wird.
Kontraste von gewitterschwangerer Atmosphäre.
Schönes Beiprogramm.
Beginn: 4.00 6.10 8.20

Weihnachts-Veranstaltung der „Badischen Hausfrau."
Dienstag, 7. Dezember im **„Friedrichspark"**
nachmittags 3 Uhr: **Der Nikolaus kommt**
mit Ueberraschungen für die Kinder,
abends 8 Uhr: **Familienabend** mit Weihnachts- u. Unterhaltungsprogramm. Reichhaltige hauswirtschaftl. Ausstellung mit Kostproben und Gratisgaben.
9688 Verlag der „Badischen Hausfrau".

Gebr. Schmid
Mannheim, K 3, 3
Lieferant sämtlicher **Lichtpaus-Artikel.**
Größte und leistungsfähigste Lichtpaus-Anstalt auf dem Kontinent, ausgerüstet m. pat. Spezialmaschinen f. Ammoniak- u. Wasserbadpausen. Leistung bis zu 1000 qm pro Tag unter Garantie saubersten Ausführung. Zustellung per Radboten. *6055
Abteilung II Apparatebau.
Spezialität pat. Lichtpaus-Einrichtungen in höchstvollendeter Ausführung. — Nächste Neuheit die Torpedo-Lichtpausmaschine leistet bedeutend mehr und kostet nur die Hälfte, kein Glasbruch mehr.

Für das wenige Geld
ein schönes Weihnachtsgeschenk zu bekommen muß vorsichtig gewählt werden, um am Weihnachtstisch für jeden etwas in der Hand zu haben. Meine Photographie hat dieses doch seit Jahren bewiesen, und wo sie geschenkt wurde, die hellste Freude und größte Begeisterung hervorgerufen. Darum wähle man auch dieses Jahr ein schönes Bild als
das richtige Geschenk
Photographien aller Art vom kleinsten bis zum größten Format in guter Ausführung nur billigst. Kinderbilder Damen- und Herrenbildnisse. Familienbilder sind doch die schönsten Präsente, deswegen soll die Parole heißen auf ins
Inh.: E. Kroegeloh **Berliner Atelier** H 1, 1 Marktecke
Sonntag geöffnet

Offene Stellen

Zur Unterhaltung der Betriebsfähigkeit der Maschinen (Walzwerke, Autoklaven, Pressen, Hochdruckanlagen etc.) wird von hiesiger Firma 9638
erfahrener und energischer
Betriebsmeister
sofort gesucht.
Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter P K 184 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herr oder Dame
für leichte Büroarbeiten
gutes Gehalt und festen Anstellungsvertrag, von seriös. Unternehmen sofort gesucht. Bedingung: 3—4000 Mark Interesseneinlage, welche sichergestellt wird.
Angebote unter O Z 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6145

Geld-Verkehr

Mehrere Millionen Mark für erste Hypotheken v. Mk. 10000.- an aufwärts
zu günstigen Bedingungen bei hoher Beleihung, für nur erstklassige Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Hotels und Industrien anzulegen durch
Heinrich Freiberg, P 6. 20
Privatwohnung S 6, 21. Tel. 31464

Bardarlehen
an Beamte und Festangestellte
zu günstigen Bedingungen gegen vereinbarungsmässige Sicherheit.
Melchszner & Co. m. b. H.
Mannheim, Tattersallstr. 13
Em129

Fasching 1927
bringt für Sie eine Fülle gesellschaftlicher Ereignisse wie Redouten, Bälle, Reunions etc.
Es ist daher höchste Zeit,
das Tanzrepertoir zu vervollkommnen und modernisieren bei
Carl Koch, Tanzschule
E 2, Nr. 17 Tel. 21810
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Kurse u. Zirkel für Anfänger u. Vorgeschrittene ab 15. Dezbr. 1926 und 4. Januar 1927. *6137

Geschäfts-Verlegung
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein bekanntes
Verkauf- und Installationsgeschäft
nach
R 7, 10
verlegt habe.
Rietheimer
Telephon 23174 Zweiggeschäft: **Eichendorffstr. 37**
Badeeinrichtungen, Gas- und Kohlenherde Zimmeröfen, Ofenschirme usw.
Ausführung aller
Spenglerei- u. Installationsarbeiten, sowie Reparaturen billigst.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

M 4, 6 Versteigerung. M 4, 6
Im gefl. Auftrage versteigere ich am Dienstag, 7. Dezember 1926, nachm. 2½ Uhr in Mannheim, M 4. 6, II, meistbietend gegen Barzahlung das nachbezeichnete
Büro-Inventar:
1 Herrenzimmer (Privat-Büro) Eichen, besteh. aus: Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, Tisch, 2 Lederstühle, Aktenschrank, Rollschrank, Tische, Stühle, Underwood-Schreibmaschine mit Tisch, Flurgarderobe, Kleiderständer und sonstige Büro-Utensilien. Besichtigung: ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn.
Ortsrichter Gg. Landfittel, Tel. 27 309, gerichtl. beeidigter Schätzer.

Vermischtes

Welche hiesige Firma
überläßt sehr bekanntem Pianisten für hiesig. Platz den kommissionsweisen Verkauf von
Pianos, Sprechapparaten u. Platten etc.
Gefl. Angebote unter R B 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6143

Bevor Sie sich eine **Radioanlage** beschaffen, befragen Sie sich bei einem Fachmann
Sämtl. Radiozubehörteile.
Kostenl. Auskunft Ingenieur
E. Schoof P 6. 14
Radiovertrieb.
B5720

Tanz-schule J. Stündebeek
Friedrichsplatz 14 Tel. 28003 beginnt am 4. Jan. 1927 mit neuem Anfänger- u. Modetanzkurs. Gefl. Anmeldungen erbeten. Prospekte kostenlos. Gründlicher Einzelunterricht zu jeder Zeit. 8657

Unterricht

= Englisch! =
50 Pfg. pro Stunde Wer wünscht sich? Ang. u. O T 153
Französisch!

Geldverkehr

M. 10–12000
auf modernes
Geschäftshaus
an erster Stelle mit mehrf. Sicherh., evtl. geg. monatl. Verzinsg. sofort gesucht. Angeb. unter O X 75 an die Geschäftsstelle. *6141

Ab heute Montag
Reinhold Schünzel

in
Der dumme August des Zirkus Romanelli
Tragikomödie in 6 Akten von Alfred Schirokauer und Reinhold Schünzel
Das Künstler-Ensemble d. Zirkus Romanelli
Der Herr Direktor . Viktor Janson
Die Frau Direktor Trude Hesterberg
Viola, ihre Tochter Claire Rommer
Kunstreiter Robert, ihr Bräutigam . . . . . Anton Pointner
Jolli und Polli Siegfr. Arno
Sister Brothers de freres Paul Y
Der dumme August Reinh.

Eberhard, Majoratsherr auf Stockeling Julius Falk
Hella, seine Nichte . . . Elga
Ein Karussellbesitzer . Fritz G...ner

Diese Tragikomödie erinnert an Chaplins Goldrausch
Reinhold Schünzel, der mit großer Hingabe an seine Gestalten Menschen verkörpert, die nur am Rande des Daseins ihren Platz finden, hat in dem „dummen August" eine Rolle gefunden, die er mit unerhörter Lebendigkeit, Leidenschaft, Tragik und hinreißendem Humor erfüllt.
Dazu:
Sid schlägt jeden Rekord
Groteske in 3 Akten
Woche u. Naturfilm
Anfang 4.30, 6.25, 8.20 Uhr.
Palast-Theater

Auto-Vertretung
Für den Bezirk Mannheim suchen wir einen, in den besten Kreisen vorzüglich eingeführten solventen Vertreter für unsere erstklassigen Personen-Kraftwagen.
Typen:
12/50 PS Sechszylinder
(Der Schlager der diesjähr. Ausstellung)
und 65861
18/70 PS Sechszylinder
Gefällige Angebote baldigst erbeten.
Elitewerke Aktiengesellschaft
Brand-Erbisdorf

Verkäufe

Großes Geschäftshaus
mit freiwerdendem großen Laden, in der Breitestr. zwischen Neckarbrücke u. Marktplatz gelegen zu verkaufen. Hohe Anzahlung wird verlangt.
Angebote unter P U 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6070

Ia. Kernseife 200 Gr., Doppelst.	15 ₰
Seifenpulver, 15% Fettgeh. Pak.	12 ₰
Putztücher, Stück 45, 35 . . und	25 ₰
Waschbürsten . . . . 35, 20 und	15 ₰
Schrubber per Stück 65 . . . und	45 ₰
Bodenwachs 250 Gramm . . Dose	45 ₰
Chefax-Bodenwachs 1000 Gr. Dose	1.10
Rennertin-Bodenwachs 500 Gr. .	1.05
Rennertin-Fußbodenöl . . . Liter	55 ₰
„ -Terpentinöl-Ersatz. Ltr.	65 ₰
„ reines Terpentinöl Ltr.	1.70
Parkettbohner v. Mk. 7.50, 5.20 u.	3.90

ferner sämtliche 6845
Wasch- u. Putzmittel in größter Auswahl billigst.
Gust. Rennert, G 5, 14
Mittelstraße 53, S 1, 9 und Seckenheimerstr. (Ecke Augartenstr.)

MARCHIVUM

Mannheim's größte Stoff-Etage Samson & Co. D 1,1 Verkauf nur 1 Treppe hoch **D 1,1** am Paradeplatz

D 1, 1 Aufgang durch den Hausflur D 1, 1 • Im Eingang sehenswerte Auslagen • Billige Weihnachts-Preise

Wenn Sie gut und praktisch schenken wollen, besuchen Sie uns

Staunend billige Weihnachts-Preise

1 Posten gestreifte **Macco-Zephire** Gelegenheitskauf . . . Mtr **68** Pf

Mantel-Stoffe extra billig

Gelegenheitskauf **Seiden-Crêp-Marocaine** (Kunst-Seide) einfarbig ca. 100 cm breit Mtr **1.95** Mk

1 Posten 160 cm breite **Bettuch-Nessel** Unsere Reklame . Mtr. nur **98** Pf

Herren-Stoffe bekannt billig

Unsere billige **Kleider-Seide** neuartig gemustert sehr apart . . . . Mtr nur **2.95** Mk.

160 cm breite **Bettuch-Biber** Gute Köperware . . . . Mtr. **1.28** Mk

Kostüm-Stoffe besonders billig

Wieder eingetroffen **Gestreifte Seiden-Trikot** in viel Farben ca. 140 cm breit . . Mtr. **3.95** Mk

Täglich Eingang unserer billigen Sport-Samte, Kleider-Samte, Seal-Plüsche in großer Auswahl

Offene Stellen

Teilhaber
mit Kapital gesucht. Fachmann bevorzugt. Angebote unter P G 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B5528

Perfekte
Stenotypistin
(kleine Anfängerin) 9552
zum sofortigen Eintritt für größeres Büro gesucht.
Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschrift unter Nr. O S 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Tüchtige Filialleiterin
für Färberei bald. gesucht. Angebote über bisherige Tätigkeit mit Gehaltsansprüchen erbeten unter P B 176 an die Geschäftsst. d. Bl. 6080

Lehrmädchen
per sofort gesucht. Benny Kahn jr., Haus- u. Küchengeräte, F 2. 2. *6144

Haushälterin
nicht unter 40 J., zu alleinst. Herrn gesucht. Nur solche wollen sich meld., welche sich auch i. Geschäft betät. könn. Gefl. Ang. u. O R 60 an die Geschst. B5731

Stellen-Gesuche

Junger, strebsamer
Drogist
welcher Ostern 1927 auslernt, sucht Stellg. hier oder auswärts. Angeb. unt. N D 81 an die Geschst. *6153

Junger Mann
(alleinst.) sucht Arbeit gleich welch. Art. Gefl. Angeb. unter O W 74 an die Geschst. *6140

Vertretung
welle gangbare Artikel, kommissionsw. Wäsche, Teilzahl., sucht geschäftstücht. Dame m. Untervertretern. Angeb. unter O O 19 an die Geschst. dss. Blattes. B5721

Besseres Fräulein sucht Stellung als
Kassiererin
Kaution k. gest. werd. Angebote unt. O E 8 an die Geschst. B5719

Geschäftstochter, 20 J., sucht Stellung als
Verkäuferin.
War schon in Lebensmittel-Geschäft tätig. Angebote unt. N F 83 an die Geschst. *6155

Gebildetes Fräulein
geschäftstücht., welches sich alle häuslich. Arbeiten versteht, Handarbeit. u. nähen kann, auch etw. Klav. spielt, sucht pass. Wirkungskreis als Stütze oder Hausdame. Gefl. Angebote unt. N C 88 an die Geschäftsst. *6151

Stellen-Gesuche

Braves ehrl. Mädchen welches koch. kann, sucht auf 1. Jan. Stelle als
Alleinmädchen
Gute Zeugnisse vorhand. Ang. unter O R 20 an die Geschäftsst. B5722

Verkäufe

Neuerbautes
Einfamilien-Haus
am Waldpark, ist umzugshalber sof. zu verkaufen od. zu vermieten. Ang. unter O F 9 an die Geschäftsst. B5718

Milchgeschäft
m. freiwerd. 2 Zimm.-Wohnung ohne Karte sofort zu verkaufen. Immobilien-Büro Utz u. Co., Luisenring 52. *6146

Engl. A. J. S. Motorrad
Fahrgestell defekt, 350 ccm, häng. Vent.-Kette, Kette, äuß. günstig zu verkaufen. Anzusehen bei Busch, Rheinau-Pfingstberg, Frühlingsgasse 15, ab 6—9 Uhr nachm. *6150

Auto-
Lieferwagen 14/30 PS. Mercedes, elektr. Licht 1400 M., Autoschläuche alle Dim., so gut wie neu, d. Stück v. 5—8 M zu verkaufen. Schreck, Schanzenstr. 8a. *6090

Ernemann-Kino
wie neu, mit mehrer. Filmstreif. zu verkauf. Preis 50 M. B5711 Holecek, P 4. 12.

40 gebr. Leitzordner
1 gebr. Schreibmasch.-Tisch, 1 Regal zu verkaufen. Karl-Ludwigstraße 37. *6130

Verkäufe

Gutgehendes
Feinkost-Geschäft
in zentr. Stadtlage bald beziehbar zu verkaufen. Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn** Tel. 20595/96

Transport-Dreirad
so gut wie neu, mit verschließbarem Kasten für 200 M zu verkauf. Ludwig u. Schütthelm, O 4. 3. 9669

Chaiselongue
u. Diwan billig zu verkaufen. G. Kiefel, Schanzenstr. 26. B5693

Chaiselongue's
billig zu verk. *6121 Müller, Pestalozzistraße 33, Neckarstadt.

Große antike
Kommode
Louis XV. zu verkaufen. 3611 O 7. 14, Laden.

Moderne
Pelzjacke
elegant. Stück (Bisam) billig zu verk. *6165 B 2. 11 bei Hermann.

Gut erhaltener
Kinderwagen
sow. Kinderstube billig zu verkaufen. *6087 Traitteurstraße 48, 2. Etage links.

Kinderauto
2-Sitzer, sehr gut erh., preisw. zu verkaufen. Meerfeldstraße 53, B5702 2. St. rechts.

Schulpult
wenig gebr., m. Plattmangel billig zu verk. Hagenlocher, I. 8. 14, IV *6149

Kauf-Gesuche

Haus
m. freiwerd. Laden für Lebensm.-Geschäft bei 6—8000 M Anz. gesucht. Immobilien Heilmann Seckenheimerstr. 26 Teleph. 32 378. *6125

Gutgehendes
Lebensmittel- und Kolonialw.-Geschäft
zu kaufen gesucht. Angebote unt. O C 68 an die Geschäftsst. *6124

Zu kaufen gesucht:
Schaukelpferd
Angebote unt. N G 84 an die Geschst. *6156

Miet-Gesuche

Beamtenfamilie sucht
3-Zimmerwohnung
m. Küche. Miete der Zeit entsprechend. Ang. unt. O Z 22 an die Geschst. dss. Blattes. *6001

Berufstätig. Fräulein sucht
einfach möbl. Zimmer
Gefl. Angebote unter O B 73 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B5733

Ein willkommenes Geschenk
ist ein eleganter
Pullover
Sie finden darin in unserer Sportabteilung eine grosse Auswahl aparter Muster und Formen, sowohl für Damen, Herren u. Kinder aus nur reinwollenem Material. Auch Sportwesten Wollgarnituren, Mützen und Schals eignen sich vorzüglich als Festgeschenke.
Hauptpreislagen für Pullover:
Mk. 12.50, 13.50 14.50, 16.50, 18.50
Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4—6

Miet-Gesuche

Tausch.
Wer tauscht ein Einfamilienhaus oder kleine Villa mit 4—5 Zimmer in Neuostheim gegen Miethaus mit freiwerdender 4 Zimmerwohnung in Neckarau, Baujahr 1910—18. Angebote unter O D 7 an die Geschäftsstelle ds Bl. B 5710

1—2 leere 8429
Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei, von jg. Ehepaar, möglichst Käfertal per sofort od. später gesucht. Angeb. m. Preis unt. N B 101 an die Geschäftsstelle.

Größ. leeres Zimmer
als Arbeitsraum für Kunstgewerbl. gesucht. Angeb. mit Preisang. unter O H 76 an die Geschäftsstelle. *6142

Vermietungen

Keller
als Lager oder Weinkeller geeignet, 150 qm groß, mit zwei Büroräumen, ein. Schwenkküche oder Lagerraum i. Mittelpunkt d. Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unter R E 151 an die Geschst. Te505

Gewerblicher Raum
23 qm, m. 14 qm Keller zu vermieten. Adresse in der Geschst. B5733

Vermietungen

2 schöne, helle
leere Zimmer
neu hergericht., m. el. Licht, als Büro, evtl. auch 1 möbl. Zimmer zu vermieten. *6118 G 2. 6, II., Marktplatz.

Neubau-Wohnung
Mans., 2—3 Zimmer m. Küche, ohne Dringlichkeitskarte sofort zu vermieten. Näheres Grünewaldstr. 20, *5999 Neuostheim.

Möbl. Wohnung
Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Diele, Bad, Zentralheizung, im Vororte Mannheims billig zu vermieten. Ang. unter P M 40 an die Geschst. dss. Blattes. *6056

F 3. 1, 2 Treppen
gut möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. *6019

Ein möbl. Zimmer
mit Küchenbenütz. an alleinsteh. Person oder Fräulein sofort zu vermieten. *6066 Hafenstr. 30, 3. St.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *6050 Eichelsheimerstr. 16, 4 Trepp. links.

2 grosse Zimmer
möbliert, mit Küchenbenütz., schöne Lage, sofort oder 1. Januar zu vermieten. *6008

1-2 möbl. Zimmer
an best. ält. Fräul. sof. zu vermiet. Ang. unt. O P 27 an die Geschst. *6019

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbl., elekt. Licht, mit Teleph.- u. Badbenütz. p. sof. od. spät. zu vermieten. B5686 N 4. 17, 3 Treppen.

Am Bahnhof
großes, schön möbliert. Zimmer mit el. Licht in gut. Hause z. verm. Adresse in der Geschst. B5707

Parkring 4, 3. Stock.
Einf. möbl. Zimmer
zu verm. C 4. 2, 4. St. *6013

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Angeb. unter O J 156 an die Geschäftsstelle. 8557

1 Parterre-Raum
und 1 groß. Keller zu vermieten. B5720 Telephon 23 094.

Vermietungen

Helle Büros
in der Rheinstraße per sofort
zu vermieten.
Anfragen unter O K 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9598

Wohn- u. Schlafzimmer
elegant möbl., Telephon, elektr. Licht, Nähe Haltestelle Straßenbahn, sofort zu verm. Angebote u. U B 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. B5563

2 sehr gut möblierte
ZIMMER
Wohn- u. Schlafzimmer
in best. Hause u. Lage an geb. kinderlos. Ehepaar oder Einzelherrn zu vermiet. Bad, Tel. u. eig. Kochgelegenheit vorhanden. *6118 Werner, Friedrichsring 34, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
m. elekt. Licht nur an Herrn zu verm. *6157 U 5. 5, 1 Tr. links.

Schönes Schlaf- u. Herrenzimmer
mit elektr. Licht u. sep. Eing. an solid. Herrn sof. zu verm. J 1. 9, Breisacher Hof. B5736

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet., auch vorübergehend. *6180 E 2. 14, 4. Stock.

Vermischtes

Deutsch-Amerikaner fährt ab 10. Jan. nach
Amerika
Geschäftlich od. privat Interessierte woll. sich melden unter L M 48 an die Geschst. *5847

Reparaturen
von
Uhren
Gold- u. Silberwaren
werden abgeh. u. prompt und billig ausgeführt. Ebenso Neulieferungen Postk. od. Anruf 31 442 Sosnowski, Herzogenriedstraße 13, früher E 2, 1—3 B5680

Nähmaschinen
repar. u. verk. Kundien, L 7. 3 Teleph. 23 493

Wer würde tücht. Geschäftsfrau m. schönem Laden in guter Lage
Filiale
einrichten, gl. welcher Branche. Angeb. unt. O K 62 an die Geschst. *6112

Zusammenschreiben u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4. 17. 5174

Pianos
billigst bei Schwab & Co. Seckenheimerstr. 18 II. St.
B5614

Vermischtes

Hosenträger usw.
Vorteilhaftes Angebot für Händler, Hausierer und Teilzahlungsreisende. Näheres Langstraße 59 (Laden). Ea558

Rohrstühle
werden zum Flechten angenommen. B5735 L. Schmidt, N 0. 1, Teleph. 31 002.

Wer macht billigen
Umzug
nach Käfertal (2 Zimmer)? Preisangebote unter O T 71 an die Geschäftsstelle. *6134

Diebe!!
sten und praktischsten Weihnachtsgeschenke: Teppiche, Brücken, Bettvorlag., Fellvorlagen, Steppdeck., Wolldecken, Tischdeck., Chaiselong.-Decken etc. finden Sie bei mir in reichl. Auswahl zu f. bill. Preis. R. W. Zahl.-Erleicht. J. Steinbock, P 5. 4. 8541

Ankauf
von getragen. Herrenkleidern, Schuhen, Wäsche und gebraucht. Möbel etc. S205 J. Bornstein, T 2. 13. Teleph. 23 718.

Achtung!
Fahrräder werd. über Winter aufbewahrt, werden geputzt u. eingefettet. Lösch, U 4. 24. Teleph. 29 074. B5664

Tücht. Weißnäherin
fertigt sämtl. Herren- u. Damenwäsche, auch Kleider an, sow. Flicken in u. außer d. Hause. Ebinger, Kleine Wallstadtstr. 8, 3. Stock im Abschluß. *6004

Vermischtes

Praktische
Weihnachts-Geschenke
sind
Perser u. Deutsche **Teppiche**
Brücken - Divandecken mit zeitgem. Zahlungsweise
Teppich-Haus **BRYM**
Elisabethstr. 1 am Friedrichspl. Tel. 32873

Deutsche Teppiche
beste Fabrikate, ... erhält Käufer ... weitgeh. Ziel ... auch ohne Anzahlung. Angeb. unter O W 171 a. die Geschäfts...
9620

Pfundwäsche schrankfertig
40 Pfg. per Pfund
über 25 Pfd 35 Pfg.
Groß-Wäscherei **Peter**
Gr. Merzelstr. 41 Tel. 22278.
Prospekt gratis.

Flügel
erstes Fabrikat, an ... barkeit und ... unübertroffen, ... günstigem Preise, ... Hülber, Klavierlager, H 4. 14.

Perf. Schneiderin
nimmt Kunden in und außer d. Hause an ... mäßig. Preise. ... L. Roth, U 5. 27, ...

Tüchtige Schneiderin
nimmt noch weitere Kundschaft außer dem Hause an. Angebote unter P H 38 an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM